

# Altpreussische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1.60 Mk., mit Postlohn 1.80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Bogenplanat kostet 10 Pf. Expedition Osterstraße 18.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Niedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gatz in Elbing.

Nr. 179.

Elbing, Dienstag

3. August 1897.

49. Jahrg.

### An die Arbeit!

Nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandsfahrt stehen allem Anscheine nach wichtige Entscheidungen bevor. Den Zweck der Reise der Minister v. Miquel und v. d. Rade nach Kiel wird demnächst wohl klar werden. Ein offizielles Blatt hat bereits darauf vorbereitet, daß noch vor der Abreise des Kaisers nach Rußland wichtige innere politische Entscheidungen erfolgen sollen. Nach wie vor erhält sich die Annahme, daß Fürst Hohenlohe, nachdem er den Kaiser auf der Petersburger Reise begleitet, aus dem Amte scheiden werde. Anfang August übernimmt der neue Staatssekretär des Reichsmarineamts nach Ablauf seines Urlaubes, Admiral Tirpitz, die Geschäfte seines Ressorts. Der Marineetat ist bereits aufgestellt und beim Reichshofamt eingereicht worden. Es kommt auch bereits eine lebhaftere Agitation für neue Flottenpläne in Gang; fortwährend begeben wir in Blättern, die der Regierung zur Verfügung stehen oder sich freiwillig für neue Flottenforderungen begeistern, Artikeln über die Notwendigkeit der Schiffszunahme, die allem Anscheine nach bereits auf die Tätigkeit des für die nächste Marinecampagne im Reichsmarineamt eingerichteten Reichsbureau zurückzuführen sind. Ohne Frage wird die Marinefrage bei den nächsten Reichstagswahlen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Kenner unserer politischen Verhältnisse behaupten, daß um der Vereinstfrage willen der Reichstag einem vorzeitigen Ende entgegengehe und die Neuwahlen bereits in einigen Monaten bevorstehen.

Bei dieser Annahme des Reichstags steht mehr auf Spiele, als man allgemein glaubt. Sehr zutreffend hat das, wie wir unter Deutschland mitteilen, kürzlich das leitende Organ der Centrumpartei, die „Germ.“, ausgeführt. Vor allem keine trügerische Sicherheit. Die reaktionären Parteien sind bereits im Stillen an der Arbeit, um das Terrain für sich zu ebnet. Die kleine Presse auf dem Lande wird mobil gemacht; die Kreisblätter und andere gouverne-

mentale oder konervative Organe arbeiten bereits seit langer Zeit auf ihre Art an der „Auflösung“ des Volkes. Eine besondere Rolle spielt dabei das sogenannte Telefeld der Programm des Kaisers. Entsprechend den von konservativer Seite im Parlament gemachten Versuch, diese Gelegenheitsrede zu einer Art Programm aufzubauen, wird in zahlreichen uns zu Gesicht gekommenen Artikeln konservativer Blätter von einem Regierungsprogramm der Zukunft mit allerlei schönfärbenden Schlagworten gesprochen. Neuerdings werden nach dieser Richtung auch die letzten Reden des Herrn von Miquel als programmatische Auslassungen weidlich ausgenutzt. Ein neues Schlagwort hat kürzlich nach dieser Richtung Fürst Bismarck ausgegeben. Bei einem Besuch des egeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe in Friedelshaus sprach Fürst Bismarck ganz im Sinne der sonstigen Kundgebungen des neuesten Kurzes vom Schutz der nationalen Arbeit und hob hervor, daß zur Erreichung dieses Zweckes Anhänger der verschiedensten politischen Parteien hervorzutreten seien unter Betonung des Grundsatzes: „La recherche de la fraction est interdite.“

Diesem Treiben gegenüber müssen die Anhänger einer völkisch-mitteleuropäischen und freihändlerischen Politik auf der Wacht sein. Es gilt, die Wahlvorbereitungen frühzeitig und energisch zu beginnen. In Sonderheit müssen die Anhänger der freisinnigen Volkspartei mit aller Energie an die Arbeit gehen. Die glänzenden Wahlerfolge, welche die freisinnige Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen erzielt hat, haben in ihren Reihen das Vertrauen und die Zuversicht auf weitere Erfolge erweckt und gestiftet. Allen verschwommenen Programmkundgebungen anderer Art sehen wir uns klar und geschrieben, völkisch-mitteleuropäisches Programm entgegen, das sich zusammenfassen läßt in die drei Worte: „Freiheit, Volksthum und Gemeinwohl.“ Das ist unser Kurs, der wird fortgesetzt!

### Deutschland.

Berlin, 1. August.

Mit dem Miquel'schen Sammlungsprogramm geht die Centrumpresse recht unanständig um. Die „Germantia“ spricht es in einem Artikel direkt aus, daß der Kern dieses Programms ganz gewöhnliche Wahlpolitik ist, berechnet auf ein Kartell für die nächsten Reichstagswahlen und bemerkt: „Dah die nächsten Reichstagswahlen von außerordentlich wichtiger Bedeutung sein werden, darüber ist wohl alle Welt einig. Es steht dabei mehr auf dem Spiele, als man allgemein glaubt, selbst wenn man den absolutistischen Zug, der gegenwärtig durch die Politik geht und der den Kernpunkt der sog. „festen Regierungspolitik“ bilden soll — in einer Periode der Ueberforderungen! — nicht unberücksichtigt läßt. Gelänge es, durch die neue Kartellpolitik in Firma „Politik der Sammlung“ bei den nächsten Wahlen eine aus Konservativen und verwandten Elementen bestehende Reichstagsmehrheit zu erzielen, so würden zunächst die überflüssigen Flottenpläne verwirklicht werden; das nötige Geld würde durch neue Steuern beschafft werden, die Konservativen erheben ihren Dank in Form einseitiger Begünstigung selbstlicher Interessen, und damit es möglichst lange so bleibe, würde man künftig das Volk zu hindern versuchen, seine Meinung darüber zum Ausdruck zu bringen, und das Reichstagswahlrecht zu stabilisieren. Das ist keine Schwarztafel vor uns, sondern die Ansicht erfahrener Politiker, die auch Gelegenheit haben, manchmal einen Blick hinter die Coulissen zu thun. Ob sich dieses Programm verwirklichen läßt, ob insbesondere eine Verkürzung des Wahlrechts nicht schon im Bundesrathe Widerstand lände, ist eine andere Frage. Jedenfalls ist die Gefahr, in eine Aera des Absolutismus mit konservativen Mäuren hineinzugerathen, in einer Zeit, wo mehr, als mancher glaubt, mit dem Gedanken des Staatsstreiches gespielt wird, nicht zu unterschätzen. Die verschiedenen Parteien sind sich angefangen der

Ungewißheit über das Regierungsprogramm des neuesten Kurzes, das schließlich auch noch von heute auf Morgen dem Wechsel unterliegen würde, des Ernstes der politischen Situation wohl bewußt und beginnen bereits mit allem Nachdruck die Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen, die eher kommen werden, als man heute vielleicht noch annimmt. Das ist für die Parteien die „Politik der Sammlung.“ Für das Centrum wird dann wieder das Ziel aufgestellt, daß es seine ausschlaggebende Stellung für die Bildung zweier Mehrheiten, einer Abwehrmehrheit und einer positiven Mehrheit, behalte.

Die Reise des Kaisers nach Rußland wird am 3. August auf der „Hohenollern“ angetreten, während das begleitende Geschwader bereits Montag ausläuft. Die Herren in der Begleitung des Kaisers, welche nicht mit nach Rußland gehen, reisen Freitag Nachmittag von Kiel ab, ausgenommen der Hofkammer in Wien Graf zu Eulenburg und Oberst von Armin.

Der „National-Zeitung“ zufolge ist der deutsche Botschafter in Rom v. Bülow hier eingetroffen und begibt sich morgen von hier nach Kiel zur Begleitung des Kaisers nach St. Petersburg.

Dem „Hamb. Kor.“ wird aus Berlin geschrieben, es sei nach dort umlaufenden Gerüchten nicht ausgeschlossen, daß noch vor der Abreise des Kaisers nach Rußland wichtige innerpolitische Entscheidungen erfolgen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, machte der großbritannische Botschafter bei Uebermittlung der Räumigung des englisch-deutschen Handelsvertrages zugleich Vorschläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag.

Nach dem stenographischen Bericht über die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses ergiebt sich, daß die Mehrheit gegen das Vereinstgesetz noch um eine Stimme größer war, als bisher angenommen wurde. Nicht mit 209 gegen 205, wie der Präsident am Sonnabend verkündete, und wie auch jetzt der amtliche stenographische Bericht den Präsidenten noch sprechen läßt, sondern mit 210

### Hochwasser und Ueberschwemmungen.

Die heiligen Regengüsse der letzten Tage — in Wien hat es 59 Stunden ununterbrochen geregnet, in Breslau ist am Donnerstag allein mehr als ein Zwölftel der Jahresregenermenge, am Mittwoch und Donnerstag fast ein Sechstel des Jahresniederschlags gefallen — haben auf dem Lande einen großen Schaden an Feldfrüchten herbeigeführt, an einigen Orten die Ernte ganz vernichtet. Besonders heimlich sind Thelle Ober- und Nieder-Oesterreichs, Steiermark und das Salzburgerland. Am Riesengebirge sind zudem am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag so verheerende Regenbrüche niedergegangen, daß die Gebirgsflüsse Schlesiens, Sachsens und in Böhmen überall aus den Ufern getreten sind. In Schlesien überfließt die Wasserkatastrophe nach überflutheten Bächen an furchtbarem Umfang alle früheren in diesem Jahrhundert.

Die Vorkämpfer in den von der Wassersucht bedrückten Gegenden bringen lange Berichte über die Katastrophe, die wir wegen Raumangels jedoch nur auszugsweise benützen können. Ueberausend war die Katastrophe besonders in Hirschberger Thal eingetreten, wo die Fluthen Holz, Getreide, Häuser und Geräthe mitführten. An vielen Häusern in Künersdorf und Straupitz reichte das Wasser bis unter die Dächer, auf welchen die Bewohner sich um Hilfe rufen aufhielten. An der Schwarzbachbrücke kam eine Kindesleiche angeschwommen; auf der Mühlgrabenstraße in Hirschberg wurden Krante aus den Betten geholt. Das Militär wurde natürlich alarmirt und durchzog in einzelnen Detachements von Morgens gegen 8 Uhr ab die Straßen, um sich nach den Stellen zu begeben, wo die Leute am bedrängtesten waren. Viel Hilfe konnte leider anlässlich nicht gebracht werden, da sich das vorhandene Material an Rähnen und Booten der furchtbaren Katastrophe gegenüber als ganz unzulänglich erwies. Sämmtliche Fabriken am Zaden und Daber waren im Betriebe gestört, da die Arbeiter aus Künersdorf, Straupitz und anderen Nachbardsdörfern nicht nach der Stadt kommen konnten. Bei den Rettungsarbeiten in den Sechshäuten ist, wie schon gemeldet, Jäger Dunkel, ein Techniker aus Görlitz, ertrunken. Er hatte mit mehreren anderen Soldaten aus einem kleinen Hause hinter der Mehrerischen Festung mittelst eines Floßes Leute, unter anderen auch ein Kind von nur 14 Tagen, gerettet. Das Floß fuhr dann zu einem in der Nähe stehenden Hause, um dort eine Frau abzuholen. Dunkel, der mit einem Kameraden in dem ersten Hause zurückgeblieben war, sprang ins Wasser, um ans Land zu schwimmen, er geriet dabei in einen Strudel und versank. Freitag Mittag begann das Wasser in Hirschberg zu fallen. Seit 3 Uhr Nachmittags war der Eisenbahnverkehr mit Berlin wieder frei.

Auch tomsche Situationen gabs. So wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Sitzten da heut Nacht drei Herren im Restaurant und lassen sich durchs kommende Wasser nicht stören. Als es zur Thüre

hereinkläuft, will einer ausbrechen, der andere hat aber einen Grund in der Hand und meint, das Wasser wird schon wieder hinauslaufen. Das Wasser steigt und die drei Herren setzen sich auf den Tisch, hammeln mit den Beinen, amüsiren sich herrlich und spielen Stat. Dann wirds aber nöthig, die Betne hochzuheben und die Sache wird bedenklich, endlich müssen sie sich auf den Tisch stellen, wo sie im Trio um Hilfe schreien. Da niemand kam, mußten die Vermissten vom Tisch ins Wasser springen und sich mühsam, bis an die Brust im Wasser liegend, nach dem ersten Stockwerk durcharbeiten. Ob sie dort weiter Stat gespielt haben, habe ich nicht erfahren können.

In Petersdorf sind vier Häuser vollständig weggerissen; sechs sind dem Einsturz nahe. Die Brücke am Osthof „Zum Jochen“, die über die Chaussee führt, und die, welche nach der „Wilhelmshöhe“ führt, sind zerstört, ebenso eine Anzahl Bauwerke. Die Chaussee ist unterwühlt und zum Theil weggeschwemmt. Nachts gegen 12 Uhr brach das Wasser eine ganze Scheune mit, welche mit großer Wucht an die große Zadenbrücke bei der Straße anprallte, diese mit sich reißend. Die mitgeführten Balken und Trümmer prallten mit voller Wucht hauptsächlich an das rechte Zadenufer und bahnten in Verbindung mit den ungeborenen Wassermassen und mitgeführten Steinen dem reißenden Strome ein neues Bett durch die an dem Wasser gelegenen Häuser. In dem Hause des Kaufmanns Krause, welches ebenfalls zur Hälfte weggerissen ist, sah man noch die Küche hängen, denn der Boden war weggerissen und nur das Dach hielt die Wände noch einigermaßen. Die Befestigung des Sattlers Gräber ist vollständig verschwunden. Dem Gutsbesitzer Stelzer hat das Wasser ca. 3 Morgen Land weggeschwemmt.

Wetter berichtet der „Voss.“: In Schreiberhau wurden einige Wege und Dämme zerrissen. In Schmiedeberg sind mehrere Häuser und eine Villa niedergefallen. Die Eisenbahnverbindung dahin, sowie die Telegraphen- und Telephonleitung hat gänzlich aufgehört. Aus Schönaa. R. wird gemeldet: „Ragbach und Steinbach sind aus den Ufern getreten und ganze Umgegend hoch überschwemmt. Brücken sind weggerissen. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.“

In Landeshut ist alles in seinen vier Pfählen gefangen, denn die ganze Stadt steht 1-1½ Meter unter Wasser. Der Wächter einer Spinneret in Landeshut ist mit sammt seiner Schutzhütte verschwunden.

Ein Wergut hat in Folge der gewaltigen Regengüsse im Riesengebirge am südlichen Abhange des Koppentales stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet.

In Attibor ist die Ober von Donnerstag früh bis Freitag früh von 1,48 Meter auf 5,40 Meter, also fast genau um vier Meter gestiegen. Das ist selbst für Rathbor, wo der Wasserstand durch die rasch fließenden Bergzuflüsse gewöhnlich rasch und ausgiebig steigt, ein außergewöhnlich schnelles Anwachsen.

In Görlitz steht das Hochwasser höher als im Jahre 1880. Infolge Hochwassers stürzte in

Görlitz das Färbereigebäude der Firma Müller & Kaufmann ein. In Steinlich sind sechs Personen und in Wengendorf und Görlitz je eine Person ertrunken. Am Sonnabend war die Neisse im Sinken, Sonntag Nachmittag wurde aber infolge von wolkenbrüchigen Regengüssen zwischen Friedland und Reichenberg t. Böhmen neues Hochwasser signalirt. Die Neisse fließt binnen weniger Stunden um etwa 2 Meter. Sonntag Abend 8 Uhr betrug der Wasserstand der Neisse 2,85 Meter.

In der Gegend von Lauban richtete das Hochwasser lurchbare Schäden an. In Steinlich, Holzlich, Langenitz, Münschendorf und anderen Orten ist die Ernte vernichtet. In Marklissa sind 5 Personen ertrunken. Bisher sind im Ganzen 11 Leichen geborgen. Die Hagermühle, mehrere Häuser und 3 Brücken sind von den Fluthen fortgerissen. Die Lage ist trübselig.

Das Hochwasser der Oder durchbrach am Sonnabend bei Breslau den Schußdamm des Umgehungs-Kanals; die Kanalarbeiten mußten eingestellt werden. Aus Sprottau wird gemeldet, daß in Folge eines Dammbrechens bei Ober-Weichen der Verkehr mit den Ortshäusern der linken Uferseite unterbrochen ist.

Aus Schönau an der Ragbach wird berichtet: Das Ragbachthal und das Steinbachthal bieten ein grauenvolles Bild der Zerstörung. Bei Neustadt ist der Bahndamm an zwei Stellen durchgerissen. In Röwerdorf wurde ein zweijähriges Kind von den Fluthen fortgerissen.

Da das Unwetter bis über das Fiergebirge hinaus sich erstreckte, wo besonders in Finsberg der Regen auch wolkenbrüchig auftrat, so lauten die Berichte von jenem Abhang des Gebirges ebenso trübselig. Ueberall sind die Wasserläufe ausgetreten, oft in feartiger Breite sich stauend und namenlosen Schaden anrichtend.

Durch Wolkenbruch ist der Damm der Strecke Vignitz-Sagan bei Oberleichen weggerissen. Die Schnellzüge 3, 5, 6 und 8 werden über Koblitz-Sotau geleitet. Der Verkehr auf der Strecke Vignitz-Sagan bis zu den der Unfallstelle benachbarten Stationen wird durch Einlegung von Pendelzügen von Vignitz bezw. Sagan und so viel wie möglich aufrecht erhalten. Der Zeitpunkt für die volle Wiederinbetriebnahme der Strecken läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen.

Im Königreich Sachsen sind die Winternitzthal-Mitteln zwischen Hirschfeld und Rohnau, Schandau-Neustadt zwischen Schandau und Koblitzmühle und Dresden-Werdau zwischen Posthappel und Friedberg bis auf Weiteres für den Gesamtverkehr unpassbar. In Hohenstein im Hohensteinthal wurden zwölf männliche und weibliche Arbeiter der Klugehohen Spinneret bei der Fahrt über eine Brücke mit ihrem Geleite von den Hochwasserfluthen fortgerissen und sind sämmtlich ertrunken.

In Gutzdorf bei Striegau sind innerhalb 24 Stunden, Donnerstag früh bis Freitag früh, 93 Millimeter Regenhöhe gemessen worden. Da Striegau

im Jahre 647 Millimeter Regenhöhe besitzt, so ist in einem Tage dort ein Sechstel der jährlichen Regenhöhe gefallen.

In Sprottau ist die Fluth mit großer Gewalt 6 Stunden früher als nach normalem Lauf zu erwarten war, eingetroffen und hat mehrere Stadttheile innerhalb einer Stunde zwei bis drei Meter hoch unter Wasser gesetzt. Zwei Ueberbrücken wurden weggerissen, die Straßen unpassbar. Die Bewohner in den überschwemmten Straßen werden von Rähnen aus mit Lebensmitteln versorgt.

Dem Hochwasser der Weisitz sind zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Grünzughändler Weiß aus Charlottenbrunn wurde nebst seiner Ehefrau zwischen Zannhausen und Hausdorf mit seinem Fuhrwerk vom Hochwasser überrollt und Freitag Morgen tot in Zannhausen aufgefunden; das Pferd ist ertrunken in Hausdorf angeschwemmt worden. In Zannhausen und Hausdorf sind fast alle Brücken, welche die einzelnen Gehöfte mit der Straße über die Weisitz verbinden, von den Fluthen weggerissen worden.

In Oberösterreich, Salzburg und Oesterreich, Schlesien sind zahlreiche Wege und Brücken zerstört, so die Reichsstraße bei Mattinghofen und die Eisenbahnbrücke bei Stadi-Paura. Die Arbeiten für die Opparegulation haben stark gelitten. Zwischen den Stationen Kremsmünster und Wartberg entgleiste infolge der Unterwühlung des Bahndammes Sonnabend 17 Uhr früh die Lokomotive und ein Wagen des Personenzuges, welche auf die Straße stürzten. Der Maschinenführer und der Fehler sind tot, ein Bahnaufsicher schwer verletzt. Von Passagieren ist Niemand verunglückt. Der Bahnverkehr ist eingestellt. Der Eisenbahnzug Salzburg-Frankenmarkt entgleiste am Sonnabend zwischen Hallwang und Seelkirchen infolge einer Dammrutschung und fiel über den Damm herab. Lokomotivführer und Fehler trugen schwere Verletzungen davon, ersterer starb während des Transportes nach Salzburg. Sonst wurde Niemand verletzt. Die Strecke Salzburg-Seelkirchen ist wegen Dammrutschungen unpassbar.

Auch in Wien ist die Lage kritisch. Der Ort Kaiser-Ebersdorf steht unter Wasser und der Eisenbahnverkehr nach demselben ist eingestellt worden. In Berchtesgaden ist seit Sonntag Nacht bis Sonnabend Nachmittag 3 Uhr anhaltender Regen niedergegangen. Die Ache ist stark angeschwollen und zum Theil aus ihren Ufern getreten. Am Freitag sind vier Vergnügungsböden beim Herausrücken von Felsböden ertrunken.

Aus Bartsfeld, Mistolcz und Umgebung, aus dem Komitate Torontal und dem Komitate Wiszitz-Naszdob (Siedenburg) werden verheerende Unwetter mit Hagelschlägen gemeldet.

Der Inn und die Donau stiegen abermals beträchtlich. Die Fundamentdämme in Eibelsberg und Klein-München sind zerfallen. Die Reichsstraße ist überschwemmt; ein Fuhrwerk mit einem Mann und einem Pferd ist verunglückt. Die Brücke in Wöllabrunn ist zerstört.

gegen 205 Stimmen ist das kleine Socialistengesetz abgelehnt worden und der Abg. Sanden enthielt sich der Stimme. Der stenographische Bericht sagt: „Bestimmt haben 414 und der Abstimmung enthalten hat sich einer.“ Das wären 415 an der Abstimmung theilnehmende Abgeordnete. Als krank bezeichnet der amtliche Bericht 9, als entschuldigt 6 und als ohne Entschuldigung fehlend den Centrumsparner Dautenberga. Erlebte am 24. Juli ein Mandat im 6. Stettiner Wahlkreis für den Abg. v. Elbe-Garnitz. 415 Theilnehmer an der Abstimmung, 9 Kranke, 6 Entschuldigte, ein nicht entschuldigter Abgeordneter und ein erledigtes Mandat repräsentieren nach Adam Neze 432 Sitze. Nun zählt das Abgeordnetenhaus aber im ganzen 483 Mandate. Wo steht der 433ste? Die Addition der Namen derer die für und wider das kleine Socialistengesetz gestimmt haben, ergibt, daß nicht 209, sondern 210 Abgeordnete gegen und 205 für das Gesetz gestimmt haben.

Der Staatssecretär des Reichspostamtes hat auf Antrag des ersten Vorsitzenden des neu gegründeten „Vereins Berliner Postsecretäre“ am 19. Juli eine Abordnung von Postsecretären empfangen. Er nahm die ihm überreichte Petition um Gleichstellung der Postsecretäre mit den preussischen Gerichtssecretären im Gehalt entgegen und sagte eine wohlwollende Prüfung derselben zu. Im Laufe der etwa 20 Minuten währenden Unterredung, der der Vorsteher des Bureaus des Staatssecretärs, Oberpostath Hennicke, beizuhilfen, äußerte der Staatssecretär, wie die „Dtsch. Postz.“ berichtet, wiederholt, „daß er zurückgedenke Beamte haben wolle“, und einmal fügte er hinzu: „Seine Majestät der Kaiser wünscht das auch.“

Nach einer Aufstellung des Reichsversicherungsamtes waren mit dem Beginn dieses Jahres von den Invaliditäts-Versicherungs-Anstalten 30,809,611 Mark zu gemeinnützigen Zwecken theils hergegeben, theils verfügbar gemacht. Dabei belaufen sich die für den Bau von Arbeiterwohnungen bestimmten Kapitalien auf 12,086,764 Mark, zur Beirichtung des landwirtschaftlichen Creditbedürfnisses auf 12,830,736 Mark und für den Bau von Krankens- und Rekonvalescentenhäusern, Herbergen zur Heimath, Volksschulen, Kleinkinderschulen, für Spar- und Konsumvereine und andere ähnliche Wohlfahrts-Einrichtungen auf 5,892,110 Mark. Den größten Gesamtbeitrag weist die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt auf, nämlich 5,307,306 Mark, den geringsten die Versicherungsanstalt Jöten, nämlich nur 8500 Mark und zwar ausschließlich für den Bau von Arbeiterwohnungen. Daneben sind allerdings von dieser Anstalt noch 100,000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Von April bis Juni ergab die Statistik eine Abnahme bei den Zinsen gegen das Vorjahr 3,4 Millionen Mark mehr, bei den Zinsen und Verbrauchssteuern überhaupt eine halbe Million Mark weniger; bei den angeführten Einnahmen beträgt das Minus sogar 9 Millionen Mark. Bei den Stempelsteuern ergiebt sich ein Minus von 12 Millionen Mark. Die Post- und Telegraphenverwaltung hatte ein Plus von 5 Millionen Mark, die Reichseisenbahnverwaltung ein solches von einer Million Mark.

Wie bedenklich die neuerliche Anordnung des Kultusministers ist, daß Lehrer, über die von Schol- und Kreisinspektoren ungenügend berichtet wird, nicht zur zweiten Prüfung zugelassen werden sollen, sondern aus dem Amte entfernt werden sollen, zeigt folgender Fall, den die „Preuß. Lehrerz.“ aus dem Danziger Bezirk mittheilt: Ein junger Lehrer erhielt auf seine Meldung zur Prüfung vom Provinzialschulcollegium die Mittheilung, daß er nicht zugelassen werden könne. Auf seine Vorstellungen beim Kreisinspektor hörte er, daß dieser ein ungenügendes Zeugnis nicht ausgestellt habe. Der Kreisinspektor reifte zur Regierung nach Danzig und erfuhr hier, daß die Zurückweisung auf ein Zeugnis des Kreisinspektors hin erfolgt sei. Der Kreisinspektor wiederum stützte sich auf den Bericht des katholischen Lehrers in dem betreffenden Orte. Dem Kreisinspektor gelang es, die unzutreffenden Angaben in das rechte Licht zu stellen, und der Lehrer konnte seine Prüfung mit Erfolg ablegen. — Dieser Fall zeigt, welches Ansehen die angeordnete Geheimhaltung der Zeugnisse anrichten kann und wie unangebracht es ist, die Zukunft der jungen Lehrer ganz in die Hände der Kreis- und Scholinspektoren zu legen. Eine Bezirksregierung, die schleswiger, hat in Ausführung des Erlasses nicht weniger als 24 Fragen für die betreffenden Zeugnisse aufgestellt, die von den Scholinspektoren zu beantworten sind. Ein Theil dieser Fragen bezieht sich auf das äußerliche Verhalten.

Eine Verbindung der bestehenden deutschen Arbeits-Nachweisstellen wird seit längerer Zeit geplant. Den Bemühungen des Herausgebers der „Sozialen Praxis“, Dr. Jastrow in Berlin, ist es gelungen, daß noch in diesem Herbst ein Congress der deutschen Arbeitsnachweisstellen stattfindet.

Die „Germania“ schreibt, die Regierung beabsichtige, nach einer vorübergehenden Mittheilung, in Berlin eine Centralstelle für einen Reichs- und Schiedsgerichtshof ins Leben zu rufen. Die an diesen Regierungsbüroen gemachten Preisnotirungen sollen dann als offizielle Notirungen gelten. Wie weit der Plan schon gediehen, ist unbekannt. Jedenfalls sollen die Landwirtschaftskammern daran betheiligte sein.

Sämmtliche Ziescherinnungen Oberschlesiens, insbesondere die des Industriebezirks, beabsichtigen nach dem Vorgange Rathors wegen des großen und drückenden Mangels an Schweißeis, verzichtet durch das Verbot der Einfuhr russischer Schweißeis, sich mit Petitionen an den Regierungspräsidenten um zweimonatige Aufhebung der Grenzsperrung zu wenden. Das Gesuch der Rathorer Ziescher ist im „Interesse der Landwirtschaft“ abgelehnt worden.

Riel, 1. August. Der Kaiser hielt heute Vormittag den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab. Um 11 Uhr traten der Kaiser und die Kaiserin der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein und Geheimrath Professor von Esmarck einen Besuch ab. Friedrichsruh, 31. Juli. Heute Mittag wurde der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe, v. Blöb, Rösche und Dr. Habn, vom Fürsten Wismarc empfangen. Die Herren überreichten dem Altrathspräsidenten eine Nachbildung des Medallons des Fürsten, das sich im Eingangsbereich des Berliner Bundeshauses befindet, und wurden dann zur Frühstückstafel gezogen. Der Fürst sah sehr wohl aus und war heiterer Laune. Das Gespräch drehte sich besonders um die augenblicklich aktuellen wirthschaftspolitischen Fragen, wobei Fürst Wismarc die Nothwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit betonte und hervorhob, daß, um dies Ziel zu erreichen,

die Anhänger der verschiedenen politischen Parteien heranzuziehen seien unter Betonung des Grundsatzes: La recherche de la fraction est interdite.

## Heer und Marine.

Der Kaiser hat den Kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Utebert, unter Verleihung à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zum Generalmajor befördert.

Prinz Heinrich wird der „National-Ztg.“ zufolge nach Beendigung der Flottenmanöver in das Marine-Obervermando in Berlin eintreten.

Nach allerhöchster Bestimmung ist die Erinnerung-Medaille an Kaiser Wilhelm I. in den Ranglisten der Armee nicht zu führen. In die Stammlisten und Entlassungspapiere der Unteroffiziere und Mannschaften ist ein Vermerk über den Befehl unter der Abkürzung „E. M.“ aufzunehmen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Welche Erbitterung über die Sprachenverordnungen in den deutschen Bezirken Böhmens herrscht, zeigt die Thatfache, daß die politischen Beamten in Eger, wo kürzlich der Volkstag der Deutschen von der Badene-Kavallerie, den tschechischen Polizisten, auseinandergejagt wurde, kaum etwas zu essen bekommen. So muß der Bezirkshauptmann zum Mittagessen nach Franzensbad fahren, weil ihm in Eger Niemand etwas verkauft, und die unterbezahlten Beamten müssen sich so verpflegen, wie es die Studenten am Ende des Monats thun. Ein deutsch-böhmisches Blatt macht allen Ernstes den Vorschlag, die politischen Beamten im deutschen Sprachgebiet nach allen Regeln der Kunst zu boykottiren, ihnen keine Wohnung zu vermieten, kein Essen zu verkaufen, den Verkehr mit ihnen abzubrechen, bis die Sprachenverordnungen zurückgezogen sein werden.

### Belgien.

Die Repräsentantenkammer nahm alle Artikel der Novelle zum Zuckersteuergesetz an. Der „Revue belge“ trägt der Bekanntmachung betreffend die Befreiung der belgischen Handelsverträge die Mittheilung hinzu, die großbritanische Regierung habe gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß sie zu Verhandlungen für einen neuen Vertrag geneigt sei.

### Portugal.

Nach in Madrid vorliegenden Berichten aus Portugal kehrt die Ruhe in Lissabon und Oporto zurück. Eine in Oporto für den 14. d. M. geplante revolutionäre Bewegung, unterstützt von einigen militärischen Elementen, ist mißglückt.

### Türkei.

Sonnabend Vormittag fand eine Hofkammerversammlung und am Nachmittag fand in Topkane eine Sitzung zum Zwecke der Feststellung der Friedens-Präliminarien statt. Letztere dauerte spät Abends noch fort.

In der Sonnabend-Sitzung in Angelegenheit der Friedensverhandlungen erledigten die Bevollmächtigten den noch übrigen Theil des Friedensvertragsentwurfs. Tempil Pascha legte ihnen hierauf verschiedene Zusatzanträge vor, auf welche die Bevollmächtigten schriftlich antworteten. Die Verhandlung am Sonnabend nahm drei Stunden in Anspruch.

An Bord des Transportschiffes „Tyne“ sind am Sonnabend 400 Mann englischer Infanterie von Malia nach Creta abgegangen.

### Bulgarien.

Bulgariens Fürst Ferdinand ist auch diesmal seiner Gemahlin treu geblieben, unliebhamen Ereignissen in seinem geliebten Lande aus dem Wege zu gehen. Zu Stambulows Zeiten pflegte er zu verreisen, wenn es sich darum handelte, unangenehme Exekutionen vorzunehmen; er überließ die Verantwortung dafür gern allem dem leitenden Staatsmann. Als dann an Stambulow selbst Exekution vorzunehmen wurde, trau't Fürst Ferdinand vergnügt seinen Kaffee in Karlsbad und kehrte erst wieder zurück, als es sich herausstellte, daß sein Volk an Unabwärtigkeit gegen den großen Staatsmann mit ihm wetteiferte. Auch jetzt, wo der böse Prozeß gegen den persönlichen Adjutanten des Fürsten, den Mittlister Wittichow, zur Verhandlung nach, hat der Fürst dem Aufenthalt in Bulgarien den in dem idyllischen Woburg vorgezogen, wo er dieser Tage eingetroffen ist, um von dort wieder nach Karlsbad zu geben. Er hätte diesmal ruhig bleiben können, denn Wittichow ist anscheinend so lebenswürdig gewesen, den Fürsten nicht bloßzufressen. Freilich ist der Fürst schon dadurch kompromittirt genug, daß er sich mit Worten vom Stile eines Wittichow und eines Novotzky umgibt. Nur seiner Rache will der Fürst, wie man hört, mit dem Könige von Serbien und dem Fürsten von Montenegro zusammenkommen und später den König von Rumänien aufsuchen. Er kann dann, mit neuen diplomatischen Vorbeeren geschildert, in sein getreues Land zurückkehren und dann wieder solange darin bleiben, bis ihn ein neuer Standa'l wieder in die Ferne treibt.

### Nordwegen.

Der Storching ermächtigte am Sonnabend die Regierung, den Maximaltarif gegen diejenigen Länder in Anwendung zu bringen, welche norwegische Waaren und norwegische Schiffe ungenügend behandeln, als Waaren und Schiffe anderer Länder.

### Äfien.

Nach einer amtlichen Depesche aus Malakanda griffen die Aufständischen den Posten in Tschakabara nördlich von Malakanda am 29. v. M. an. Der Kampf dauerte von Nachmittags 2 Uhr bis zum 30. v. M. 8 Uhr früh. Die Engländer hatten fünf Verwundete; die Verluste des Feindes sind sehr ernst.

### Afrika.

Im Vangebergen-Distrikt (Südafrika) fand am 30. Juli ein erstes Gefecht mit den Aufständischen statt. Das Gefecht endete mit der Einnahme der Stellung des Feindes im Somafierthal. Die Aufständischen flohen nach Twais Kloof.

Eine amtliche Depesche aus Lourenço Marques bringt die Mittheilung, daß die portugiesischen Truppen die Aufständischen in Galalanda geschlagen, und das letztere 300 Tödtel verloren haben.

### Amerika.

Nach amtlichen Depeschen aus Havana haben dafelbst neue Zusammenstöße stattgefunden. 90 Aufständische wurden getödtet, 19 gefangen genommen. Die Aufständischen griffen Matlano in der Nähe von Havana an, wurden aber zurückgeschlagen. Aus Setten der Spanier wurde ein Kapitän getödtet und einige Soldaten verwundet.

## Von Nah und Fern.

In Berlin ist eine Fallschirmzerrbande

verhakt worden. Man fand in ihrem Besitz 11000 Mark in falschen Hundertmarknoten vor.

Eine Bauerstöchter Dr. med. Die Tochter eines Hofbesizers in Langweid (Nordhessen), die drei Jahre an der Unbefähigkeit in Kopenhagen luidirt, hat unlängst ihr medizinisches Examen summa cum laude bestanden.

Das mysteriöse Verschwinden eines jungen Mädchens — so meldet das „Berl. Tagebl.“ aus Budapest — macht hier großes Aufsehen. Marie Schönbauer, Tochter einer Juwelierrwitwe, trat ohne Vorwissen ihrer Mutter vom Judenthum zum Katholizismus über und ging in ein Kloster. Die Mutter hielt die Konvertitin nicht zurück. Aus dem Budapestener Marktkloster, in welchem sie Aufnahme gefunden hatte, kam sie später in ein Kloster nach Raab. Von dort schrieb sie am 16. Februar d. Js. an ihre Mutter, daß sie nach Wien in ein Kloster gehe, wo es ihr sehr gut gehen werde. Seither hat Frau Schönbauer von ihrer Tochter nichts mehr gehört. Alle Nachforschungen blieben vergeblich. Nun hat die Frau die Vermittelung der Behörden ange-rufen, um den Aufenthalt ihrer Tochter ausfindig zu machen.

Eine fast ungläubliche „Duellgeschichte“ auf den russischen Südwesbahnen registriert die Char-aktere Gouvernementssetzung. Der Maschinenist und der Maschinenführer eines in voller Fahrt befindlichen Kurierzuges geriethen in Streit, der sich bald so zuspitzte, daß die beiden Herren die Sache sofort „standesgemäß“ zu erledigen beschloffen. Sie brachten einfach den Zug zum Stehen und begannen vor den Augen der erschrockenen Passagiere einen erbitterten Faustkampf. Nachdem sich die beiden Duellanten die Nasen zerklagen und sich gegenseitig das ganze Gesicht mit blauen Flecken verarzt, glaubten sie der Ehre genug gethan, bestiegen verstimmt die Lokomotive und tührten weiter. Der vorgeleitete Behörde theilten sie mit, daß ihr Streit so kurzatmig gewesen wäre, daß sie mit der Austragung desselben keinen Augenblick hätten warten können, und so hätten sie denn den Zug zum Stehen gebracht, um das Leben der Passagiere nicht zu gefährden. Die zärtliche Besorgniß um die Passagiere fand jedoch höheren Orts so wenig Anerkennung, daß die beiden Kaufbolde sofort entlassen wurden.

## Kunst.

Gothenburg, 31. Juli. Ein trüberer Walfischfänger schreibt der „Göteborgs Handels- und Sjöfartstidning“, er habe auf der vom Kapitän des „Dordrecht“ bezelichneten Stelle an der murmanischen Küste (im Westen Meere) bei der Insel Svalin in großer Entfernung viele todtie Walfische auf dem Meere treiben gesehen. Sie hätten wohl mit einer Ballonhülle verwechelt werden können.

Stockholm, 31. Juli. Ein Dampfer, welche auf der Fahrt nach dem Jeniff in diesen Tagen Warden passiren werden, sind erlucht worden, das Gewässer, wo der Kapitän des „Dordrecht“ den ballonähnlichen Gegenstand gesehen hat, genau abzuluchen.

Pietro Mascagni beabsichtigt mit einigen seiner Schüler aus Belaro im nächsten Winter eine Kunstreise nach Deutschland zu unternehmen und zwar zunächst nach Stuttgart, wo er eine Reihe musikalischer Darbietungen dirigiren wird.

## Lokale Nachrichten.

Elbing, 2. August 1897.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 3. August: Abnehmend, windig, kühl.

Der „Deutsche Verein für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaren, Kalk und Cement“ unternimmt am 11., 12., 13. und 14. August einen Ausflug nach Westpreußen an welchem sich ca. 150 Personen betheiligen werden. Am 11. August Abends findet die Zusammenkunft und Begrüßung der Theilnehmer in Elbing im Casino statt. Am 12. August, Morgens, Fahrt von Elbing nach der Hoffüste und Rahlberg zur Besichtigung der Ziegeleien. Am 13. August: Morgens Besuch der Schichau'schen Werke und der Cementplattenfabrik Peter Janzen in Elbing. Darauf Fahrt nach Marienburg. Der Verein hat bei der königlichen Eisenbahndirektion Danzig einen Extrazug beantragt, welcher genehmigt ist. Die Abfahrt von hier findet am 11 Uhr 16 Min. Mittags statt. In Marienburg ist ein Aufenthalt von 4 Stunden vorgesehen, wo die Besichtigung des Schlosses und die Kalthöfer Ziegeleien in Aussicht genommen sind. Von dort erfolgt die Weiterfahrt nach Danzig und am 14. August nach Reuditz und Boppot, wo am Abends die Rückreise angetreten wird.

Das Concert der Liedertafel, welches gestern in Bogelgang stattfinden sollte, wurde des unbeständigen Wetters wegen durch Plakate im Vereinslokale, der Bürgerreue, abgeloagt. Helt das Wetter sich gestern trotz des bisweilen bedenklichen Aussehens des Himmels auch, so wäre bei der Raffe des Erdreth's längeres Sitzen im Freien trotz des Concertgenusses doch ein recht zweifelhaftes Vergnügen gewesen. Hoffentlich kann das Concert am nächsten Sonntag stattfinden.

Der Verband der deutschen Gewerbevereine zu Elbing hielt gestern im „Goldenen Löwen“ eine Generalversammlung ab. Dem Berichte über den Stand der Kassensangelegenheiten entnehmen wir, daß Stand der abgelautenen Vierteljahr die Einnahmen 53,20 M. in dem abgelautenen Vierteljahr die Einnahmen 53,20 M. und die Ausgaben 23,30 M. betragen haben. Am zureichende Verbandsmitglieder auf den hiesigen Verband z. a. u. m. e. k. m. zu machen, wird beschlossen, für den Preis von ca. 8 M. ein Verbandsplakat herstellen und dasselbe in der Herberge zur Heimath anbringen zu lassen. Der Vorstand hatte an den hiesigen Magistrat ein Gesuch gerichtet um Unterstützung derjenigen Krankenkassenmitglieder, hinsichtlich derer die Verpflichtung zur Zahlung des Krankengeldes besteht. Der Magistrat theilte darauf mit, daß er sich mit den diesbezüglichen Einrichtungen, wie sie in Charlottenburg und anderen Städten bereits bestehen, bekannt gemacht habe und daß dieser Angelegenheit hier in Elbing näher getreten werden soll. — Von der Veranstaltung eines Sommervergügens wird mit Rücksicht auf die vielen Vergnügungen der einzelnen Gewerbevereine Abstand genommen. Es wird in Erwägung gezogen, Verbandsfeste in der Zukunft nicht alljährlich, sondern etwa alle 3 oder 5 Jahre zu veranstalten. — Zum Schlusse berichtete der Vorsitzende noch über die am 9. Juli abgehaltenen Gewerbegerichtssitzung, in welcher 9 Streitfälle zur Entscheidung gelangten.

Der Kirchenchor zu Heil. Drei Königen nimmt die regelmäßigen Proben mit morgen, den 3. August, wieder auf, worauf wir die Akkiden des Chores aufmerksam machen.

Der Circus Ducander haben wir nach längerer Zeit wieder einmal einen Circus bei uns, der nicht nur Spezialitätentheater in der Manier ist. Der Circus hat sich bei den hiesigen Vorführungen eines sehr guten Rufes zu erfreuen gehabt — gestern Abend speziell war er ausverkauft — und wird, wie es die Qualität der Produktionen verdient, zweifellos auch weiterhin unter geringem Besuch nicht zu leiden haben. Der Circus hat sein Domizil in dem noch stehen gebliebenen Theil der Sängerkaserne aufgeschlagen, die in vorzüglicher Weise als Zuschauerraum hergerichtet ist und elektrisch beleuchtet wird. Als wirkliche Kunststücke produciren sich die Jockey's Herren Mariani und Daffie, welcher letztere mit Miß Flora zusammen die effektivste Nummer des am beiden Abenden ziemlich gleichen Programms ausührte. Auf letztem Boden kann ein anderer Mensch nicht sicherer sein, als die drei Genannten auf dem Rücken des galoppirenden Pferdes. Bewundern wir an Herrn Mariani die Sicherheit seiner Einzelleistungen, so imponiren Herr Daffie und Miß Flora durch die Eleganz ihrer Produktionen. Sehr grazios war am gestrigen Abend das von beiden ausgeführte Pas de deux. Herr J. Ducander zeigte sich als tüchtiger Pferdebesitzer. Sowohl der anglo-arabische Hengst „Marshall Niel“ wie die 6 sinnliche Hengste folgten den Winken ihres Meisters ohne Widerstreben. Herr C. Ducander ritt die Trakehner Stute „Monite“ in der hohen Schule und bewies dadurch, daß er ebenfalls ein vortrefflicher Dressurist ist. Brillantes letztere Signora Teresina als Großkletterin, namentlich bei der Sprung durch den aus Stößen vergestellten etwa 2 Meter langen Tunnel hervorgeroben. In equestrischen Nummern war ferner die Vierdoppel-Fahrtschule des Herdvorbedens werth. Auch die Doppel-Voltige und die von 2 kleinen Knaben recht sicher gerittene Springtschule war vorzüglich. Sehr gut wurde ein Excentric-Tanz von zwei Damen und einem Herrn ausgeführt. Letzterer beendete eine derartige Geleitetheit in den Beinen, daß es uns nicht mehr in Erstaunen setzen soll, wenn er sich eines schönen Tages daraus eine Cravatte macht. Der „dumme August“ Hr. Homarth amüßte durch neue Scherze und leistet Vorzügliches als Springer. Ihm steht der Colonn Jacolino nicht nach, dessen Intermezzo mit dem großen Ball stets stürmische Beifall erregte. Endlich sei noch der musikalische Clown erwähnt, dessen Productionen ebenfalls gute sind. Die Leistungen der Circus-Gesellschaft wurden an beiden Tagen mit sehr großem Beifall aufgenommen. Bemerkenswert ist noch, daß die Ausstattung auch größeren Ansprüchen genügt.

Der Werkmeisterverein feierte am Sonnabend in Belleue einen Familienabend, der sich reger Theilnahme seitens der Mitglieder und ihrer Familien erfreute und seinen Zweck, den Theilnehmer einige vergnügliche Stunden zu bereiten, vollständig erfüllte.

Der Allgemeine Bildungsverein wollte am Sonnabend Abend im Weingrundort ein Concert geben, doch mußte dasselbe der Unannehmlichkeit wegen ausfallen. Zwar war es Abends schön, aber die im Laufe des Nachmittags niedergegangenen Regenschauer hatten das Erdreich dermaßen durchnäßt, daß an einen längeren Aufenthalt — zumal am Spätabend — nicht gedacht werden kann. Die Sänger ließen es sich aber nicht nehmen, im Saale aus ihrem Viederschatz einige Proben zum Besten zu geben, welche sich des lebhaften Beifalles der Erschienenen erfreuten. Herr Lehrer Günther, der Leiter der Gesangsabtheilung des Vereins, trug das Lied „Es liegt eine Krone im grünen Halm“ mit bekannter Fertigkeit vor und errang sich dadurch lebhaften Beifall. Ein Tänzchen, dem allseitig eifrig gehuldigt wurde, hielt die Festlichkeitsfeier in die frühe Morgenstunde in schöner Harmonie vollkommen.

Die des letzten Zeit ist in Beherrenkreisen mehrfach der Wunsch geäußert worden, ein Bild des Kultusministers zu besitzen. Auf ein diesbezügliches Gesuch hat der Kultusminister dem Hilfsverein deutscher Lehrer sein Bild zur Verfügung gestellt mit der Genehmigung, es vervielfältigen zu dürfen. Das Bild trägt die Devise „Für treu“. Das Bild wird in dem Verlage des Hilfsvereins deutscher Lehrer (Berlin W., Lottumstr. 9) erlich tren.

Aufnahme des Unterrichts. Nach Verhandlung der großen Ferien ist am heutigen Tage der Unterricht in den Volksschulen und der staatlichen Fortbildungsschule wieder aufgenommen worden. In den höheren Schulen und der höheren Mädchenschule beginnt der Unterricht morgen.

Ferienverlängerung. Die II. Knaben- wie auch II. Mädchenschule haben während der Ferien einen Aus-bau erhalten. Da die Arbeiten noch nicht beendet haben können, sind die Ferien in den beiden Schulen bis zum 16. August verlängert worden.

Zugverspätungen. Infolge Beendigung der Schulferien und der gesteigerten Frequenz auf den Bahnhöfen erlitten gestern die Züge theilweise bedeutende Verspätungen. So trat der Courtezzug am Nachmittage mit 20 Minuten und der darauf folgende Personenzug von Danzig mit 40 Minuten Verspätung her ein.

Feuer. Im Hause Sonnenstraße Nr. 73 war gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr wahrscheinlich in Folge Fahrlässigkeit im Umgang mit Feuer oder Licht Feuer entstanden. Es brannte ein Theil der Dachconstruction, sowie eine Anzahl leerer Kisten und Holzabfälle welche sich in dem Dachraume befanden. Der Brand wurde von der Feuerwehr durch Angriff mit einer Spritze gelöscht. Die Mannschaften konnten bereits nach ein-stündiger Thätigkeit wieder von der Brandstelle ab-rücken.

Eine geohrfeigte Dame. Wie leicht Jemand zu thätlichen Beleidigungen gelangen kann, zeigte eine vor dem letzten Schöffengericht hier selbst verhandelte Privatklage. Die bereits verheiratete 18 jährige Tochter einer hiesigen Hausgehilfinnen begab sich vor kurzer Zeit im Auftrage ihrer Mutter mit zwei Ründlungsschreibern in die Wohnung einer Mietherin, hier trat sie auch zufällig die zweite Mietherin (eine We r t m e i t e r s a u) anwesend, für welche das zweite Ründlungsschreiben bestimmt war. Diese nahm zwar dasselbe in Empfang, verstand das Ding aber unecht, warf es auf die Erde, packte die Ueber-bringerin mit einer Hand und schlug ihr mit der anderen Hand unter Ausstoß nicht sehr milder Schimpfworte mehrfach ins Gesicht. Der Gemann der Miß-handelten strengte hierauf eine Privatklage gegen die Mietherin an, die trotz energischen Zeugnisses auf Grund der Beweisaufnahme, jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Mißhandlung keine übele Folgen davongetragen hat, zu einer Geldstrafe von 15 Mark unter Auferlegung der Kosten verurtheilt wurde. Das Verhalten der Angeklagten war übrigens während der Verhandlung so renitent, daß sie vom Vorsitzenden mehrfach mit Ordnungsgeld bedroht wurde.

Den Circus mit dem Bett zu verwechseln hat gestern ein hiesiger Schlossergeselle fertig bekommen.

Derfelbe hatte sich in angegriffenem Zustande nach dem Circus begeben und war dort eingekollert. Ein hinzugekommener Schuhmann schaffte ihn mittelst requirirtem gelbem Wagen nach dem Volksgelände.

**Vom Zuge überfahren!** Am Sonnabend begab sich der Bahnwärter Haffelberg aus Bude 60 zur Bahnmeisterer Mühlenbauern Gehöft, auf die Station Mühlenbauern, um seinen Wochenlohn in Empfang zu nehmen. Darauf machte er in der Stadt Einkäufe und nahm gegen Abend seinen Knecht auf dem Bahngeleise. Dort muß ihn ein Schnell- oder Personenzug erfaßt haben, denn gestern Morgen fand man ihn tot auf dem Bahngeleise; die obere Hälfte des Kopfes war von den Rädern weggeschmissen und fortgeschleudert, der Körper lag auf dem Bahnkörper. 5. Hand im besten Mannesalter und hinterläßt 5 unversorgte Kinder.

**Ein Revolverattentat** ereignete sich vorgestern Abend gegen 9½ Uhr in der Nähe von St. Roehren. Der jugendliche Arbeiter Heinrich Samland, in einem der Hingelischen Häuser dortselbst wohnhaft, schoß mehrfach mit einem Revolver in unmittelbarer Nähe von bewohnten Gebäuden. Als der Drohschrei der Ernst Hied von hier, welcher in der Nachbarschaft einen Verdacht gemeldet hat, ihn hierüber zur Rede stellen wollte, rief er Ersterem zu: „Komm her, wenn Du etwas haben willst. Dir juckt wohl das Fell.“ Gleich darauf trachte ein Schuß, welcher fehl ging, ein zweiter Schuß traf den Hied jedoch in die rechte Schulter. Hied hat sich in die Behandlung eines Arztes begeben, dem es nach einer Weile noch nicht gelungen ist, die Kugel zu entfernen, während sie nach einer anderen uns zu sehenden Mitteilung gestern unter großen Schwierigkeiten entfernt ist. Die Sache ist bereits zur Anzeige gelangt und wird ihr gerichtliches Nachspiel haben. Der Thäter hat eine exemplarische Strafe verdient.

**Ein nettes Bürschchen** verspricht der 12jährige Sohn der Arbeiterwitwe K. vom Wunderberg zu werden. Während die Mutter ihrer Beschäftigung in einer Fabrik nachging, hat der Bürsche allerlei Diebstähle ausgeführt, so daß heute seine Ueberführung nach der Zwangsanstalt Tempelburg stattfinden sollte. Die Fahrt sollte mit dem um 7 Uhr 30 Min. von hier abgehenden Zuge erfolgen, und hatte der Transporteur sich das Bürschchen dadurch gesichert, daß er ihm um den Arm eine Schnur gelegt hatte, woran er den Taugentisch führte. Kurz vor den Bahnhofsanlagen riß sich der Bürsche los und lief davon und konnte erst in der Ackerstraße, wo er sich auf einem Boden versteckte, ergriffen werden. Der Zug war inzwischen abgefahren und die Ueberführung konnte daher erst mit dem 11 Uhr-Zuge erfolgen.

**Gute Natur.** Ein Arbeiter der sich am Sonnabend stark begehrt hatte, schlug auf dem Alten Markt hin und zog sich derartige Verletzungen am Kopfe zu, daß er bewußtlos liegen blieb. Auf der Stirn war eine kaffeefarbene Wunde sichtbar, aus der eine Menge Blut herausströmte. Ein Polizeigerant fühlte sich veranlaßt, den Krankenwagen herbeizuschaffen, um den Bewußtlosen ins Krankenhaus zu befördern. Als der Wagen anlangte, hatte sich der Verletzte soweit erholt, daß er nach Anlegung eines Verbandes im Stande war, sein Heim anzukommen.

**Hausverkauf.** Das Haus Wasserstraße Nr. 34 und am Elbing in dem sich eine Restauration genannt zur „Seewarte“ befindet, bisher Herrn Ringel gehörend, ist in den Besitz des Kaufmanns Herrn O. Neubert übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 33 000 Mk. Herr Neubert gedenkt außer der Restauration noch ein Materialwaarengeschäft zu betreiben.

**Grundstückverkauf.** Das Haus nebst Garten Königsbergerstraße 72, dem Buchhalter Herrn G. Widmann gehörend, hat Herr Restaurateur Wader für den Preis von 18 000 Mark erworben.

**Straßenpflasterung.** Einem langjährigen Bedürfnis wird jetzt entsprochen, indem man im Begriff ist, den Straßendamm der Or. Ziegelschmiede mit einem Pflaster zu versehen. Die Steine sind bereits angeliefert und wird wohl in kurzer Zeit mit dem Uegen des Pflasters begonnen werden. Bei anhaltendem Regenwetter war der Straßendamm für Fußgänger fast unpassierbar.

**Was ein Sätken werden will** — Heute Nachmittag trieb ein betrunkenen Junge im Alter von 12—13 Jahren auf dem äußeren Mühlenbamm sein Unwesen. Er versuchte in ein Haus einzudringen und beschimpfte die Leute. Aus der Schnapsflasche that er ab und zu einen kräftigen Schluck. Leider mußte sich das vielversprechende Fräulein seiner Bestrafung zu entziehen.

**Verhaftet.** Wegen ruhestörender Lärms und Belästigung des Nachbarn wurde in der Nacht zu Sonntag ein Schneidmeister aus der Wasserstraße verhaftet.

**Zur hiesigen städtischen Krankenstiftung** war im Juni ein Bestand von 36 Kranken; der Zugang im Juli betrug 37 Kranke, der Abgang 38, von denen 34 als genesen entlassen und 4 gestorben sind. Es bleibt somit ultimo Juli ein Bestand von 35 Kranken (26 männl., 9 weibl.).

**Eine westpreussische Landwirthschaftsstudentin.** Von der ministeriellen Erlaubnis, wonach Frauen die landwirthschaftliche Hochschule in Berlin besuchen dürfen, hat jetzt als erste und bisher einzige ein Fräulein Margarethe Müller aus Westpreußen Gebrauch gemacht. Die Dame ist nach dem Tode ihres Bruders die alleinige Erbin eines größeren Gutes und widmet sich, um die Verwaltung ihres Gutes selbst übernehmen zu können, dem Studium der Landwirthschaft.

**Westpreussische Provinzial-Anleihe.** Bei der neuen Emission von zwei Millionen dreieinhalbprozentiger Westpreussischer Provinzial Anleihe hat den Zuschlag ein Consortium, bestehend aus der Westpreussischen landwirthschaftlichen Darlehnskasse zu Danzig und den Bankgeschäften F. W. Krause und Delbrück, Leo u. Co. in Berlin, erhalten.

**Die russischen Holzvorschriften** sollen zum Herbst wesentlich vereinfacht werden.

## Telegramme.

### Hochwasser und Ueberschwemmungen.

**Breslau, 2. August.** Das weit bekannte Gasthaus „Zur Bergschmiede“ im Riesengrunde ist mit seinen Insassen vom Hochwasser fortgerissen. Die letzten sind sämmtlich ertrunken.

**Forst i. d. Lausitz, 2. August.** Auch in der hiesigen Gegend hat die Reife die Dämme durchbrochen. Viele Brücken sind eingestürzt, viele Wohnhäuser und

Fabrikgebäude drohen einzustürzen. Mehrere Menschen sind umgekommen.

**Widau, 2. August.** Das Bodwaer Kohlenrevier bildet eine unabsehbare Wasserwüste. Theilweise ragen noch die Spizzen der Telegraphenstangen und die Dächer aus den Fluthen hervor. Kroffen ist überschwemmt. Neue Regengüsse sind niedergegangen.

**Wien, 2. August.** Im ganzen Gebiet der Donau dauert die Wasserfluth fort. Die obere Donau und der Inn fallen bereits etwas. Die obere Traun und die Nibel steigen. Anhaltendes Regenwetter wird von dort gemeldet. Die Lage in Smunden hat sich gebessert. Die Verbrotiankung des Ortes ist glücklich durchgeführt worden. Bei Linz und Mautausen hat das Hochwasser der Donau großen Schaden angerichtet. Alle Ortschaften unterhalb Mautausen sind überschwemmt und auf das äußerste bedroht. Bei Wien steigt die Donau fortwährend. Alle Vorsichtsmaßregeln werden getroffen. Die Wasserfluth in Schlesien ist beseligt. Bei Budweis in Böhmen ist neuerdings ein Vollenbruch niedergegangen. An der Eindämmung der Alpa bei Trautau in Böhmen arbeiten Ploniere und Feuerwehr. Der Statthalter beauftragte die durch das Hochwasser verursachten großen Schäden und verfallte überall Geldpenden.

**Wien, 2. August.** Nach Meldungen vom unteren Bau der Donau ist der höchste Wasserstand bereits erreicht und das Wasser jetzt im Fallen.

**Niel, 2. August.** Das erste Geschwader unter Viceadmiral Thomson und Contradmiral Prinz Helms ist heute früh 8 Uhr nach Kronstadt abgegangen.

**Berlin, 2. August.** Der Ferrerretter Graf Jech ist infolge des Unfalles auf der Rennbahn in der Königl. Klinik seinen Verletzungen jetzt erlegen.

**Wien, 2. August.** Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute früh von hier nach Berlin weitergereist.

**Constantinopel, 2. August.** Die Verhandlungen mit der Pforte über einige formelle Einzelheiten der Artikel 2 und 6 des Präliminarvertrages werden in einem am Dienstag in Tophana abgehaltenen Sitzung festgesetzt werden und dürfte alsdann der Abschluß der Verhandlungen über die Präliminarien zu erhoffen sein. Divisions-General Vebdi Pascha ist nach Bolo abgereist. Er überbringt der Armee den Kaiserlichen Gruß, ferner elf Ehrenäbel für die Führer der Operationsarmee, den Großcordon des Osmanenordens mit Brillanten für den Commandanten der Cavallerie - Division, Zuleman Pascha, sowie die Erinnerungsmedaillen für die Offiziere und Mannschaften.

**Bausanne, 2. August.** In dem hiesigen Cantonmuseum ist in der letzten Nacht ein großer Diebstahl ausgeführt worden, dessen Umfang noch nicht genau festgestellt ist. Jedoch sind zahlreiche werthvolle Medaillen und andere Kunstgegenstände verschwunden.

**Madrid, 2. August.** Nachrichten aus Manila zufolge sind die Ausländlichen geschlagen worden.

## Weiteres.

**In der Gemeinde-Ausschuß-Sitzung.** Wauer (zum Bürgermeister): „Wir müssen schauen, daß wir unsern neuen Polizeidienstler wieder wegbringen. Wenn bei dem Jemand im Dorf was anstellt, zeltet er's allemal gleich an!“

**Verlorende Anzeige.** Von heute ab kostet das Zahnziehen bei mir nur 50 Pfennig pro halbe Stunde. Schmerzensbrech, Barbier.

**Aus der Instruktionssitzung.** Sergeant: „Ihr müßt nun nicht glauben, daß Ihr den Feind immer herankommen laßt. Das häret Ihr schon bei der letzten Nacht-eidendenkürzung lernen können. Da war es ja feilich noch nicht ganz finster, denn es war Frieden; aber im Krlege, wo es wirklich dunkel wird, ist das noch ganz anders.“

**Beruhigung.** Mann (mitzumuthig): „Nun hast Du doch den Hut zu 30 Mark genommen; der zu zwanzig war ja bedeutend hübscher!“ Frau: Beruhige Dich, Männchen, den habe ich ja auch genommen!“

**Bequemere.** „Kommen sie morgen nicht auch auf die Saujagd, Herr Direktor?“ „Fällt mir nicht ein, Herr Förster! Da klettere ich lieber gleich in meinem Garten auf einen Baum!“

**Einfach.** Damen (zum Wirth, der sie aufgeschreien, als sie sich vor einem schreien Pferde in den Reiten gestürzt): „Wenn uns nun aber der Retter übergeben hätte?“ Wirth: „Dann hätte ich halt den Retter aufgeschreien!“

## Börse und Handel.

**Telegraphische Börsebericht.**  
Berlin, 2. August, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

| Börse: Fest.                           | Cours vom | 31. 7. | 2. 8.  |
|--|-----------|--------|--------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe          |           | 103,80 | 104,00 |
| 3 1/2 pCt. „                           |           | 103,90 | 104,00 |
| 3 pCt. „                               |           | 97,70  | 97,7   |
| 4 pCt. Preussische Consols             |           | 113,80 | 104,0  |
| 3 1/2 pCt. „                           |           | 104,0  | 104,0  |
| 3 pCt. „                               |           | 98,30  | 98,30  |
| 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe  |           | 100,30 | 100,40 |
| 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe |           | 100,40 | 100,50 |
| Oesterreichische Goldrente             |           | 104,80 | 104,8  |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente            |           | 104,50 | 104,3  |
| Oesterreichische Bantnoten             |           | 170,40 | 170,50 |
| Russische Bantnoten                    |           | 216,40 | 216,4  |
| 4 pCt. Rumänien von 1890               |           | 90,70  | 91,00  |
| 4 pCt. Serbische Goldrente, abgestimmt |           | 66,20  | 66,3   |
| 4 pCt. Italienische Goldrente          |           | 94,40  | 94,2   |
| Disconto-Commandit                     |           | 203,20 | 208,6  |
| Warrens-Blatt. Stammschreiben          |           | 122,60 | 122,60 |

**Preise der Coursmaier.**

|                  |       |   |
|------------------|-------|---|
| Spiritus 50 loco | 41,60 | 4 |
| Spiritus 70 loco | —     | — |

**Königsberg, 2. August, 12 Uhr 48 Min. Mittags.**  
(Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10 000 L % excl. Faß.

|                          |       |   |
|--------------------------|-------|---|
| Loco nicht contingentirt | 42,20 | 4 |
| Juni                     | 41,80 | 4 |
| Loco nicht contingentirt | 41,70 | 4 |
| Juni                     | 41,60 | 4 |

**Badermarkt.**  
Magdeburg, 31. Juli. Kornzuder excl. von 92 % Rendement —, neue —, Rohzucker excl. von 88 % Rendement —, neue 9,25 — 9,45. Nachprobutte excl. 75 % Rendement 7 15. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

**Glasgow, 31. Juli.** [Schlußkurse.] Rixd numb. 3 warrantes 43 sh 11 1/2 d. Stetig.

## Städtischer Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direction.)  
Berlin, den 31. Juli 1897.

Zum Verkauf standen: 3365 Kälber, 1326 Kälber, 17553 Schafe, 6975 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.)  
Für Kälber: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchsten 7 Jahre alt, 63 bis 67; 2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, 57 bis 62; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere, 53 bis 56; 4) gering genährte jeden Alters, 50 bis 53. — Bullen: 1) vollfleischig, höchsten Schlachtwerths, höchsten 7 Jahre alt, 53 bis 54; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere, 51 bis 52; 3) mäßig genährte Färjen und Kühe, 46 bis 51; 4) gering genährte Färjen und Kühe, 42 bis 45 Mark.

Für Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber, 66 bis 69; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber, 61 bis 65; 3) geringe Saugkälber, 55 bis 60; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser), 40 bis 46 Mark.

Für Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel, 62 bis 65; 2) ältere Masthammel, 56 bis 60; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe), 50 bis 55; 4) Stoffeiner Niederungsschafe, — bis —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht, 26 bis 33 Mark.

Für Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tara-Wägung: 1) vollfleischig, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund, 58 bis 59; b) über 300 Pfund lebend (Käfer), — bis —; 2) fleischige Schweine, 55 bis 57; gering entwickelte, 52 bis 54; Sauen 50 bis 53 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergehalt verlief ganz langsam. In Folge des starken Angebots waren die notirten Preise vielfach nur schwer zu erzielen. Es bleibt Ueberfland. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft in Schlachtvieh ein ruhiges und bleibt auch kleiner Ueberfland. Das Geschäft in Magervieh verlief gedrückt; es bleibt nicht unerheblicher Ueberfland. Der Schweinemarkt wird geräumt.

## Wie lebt der Mensch?

Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken geschädigt wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen, wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen zc. ein. Sind diese die Folgen ungenügender, unregelmäßiger Lebensführung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) von größtem Erfolge, wie die vielen Tausenden von Anerkennungen beweisen.

Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von Silbe 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Bismuth, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeopulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Garantirt solide Seidenstoffe.**  
Sammt, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Sendung.  
von Eiten & Keussen, Crefeld.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein in Stuttgart.** Vom 1. Januar bis 30. Juni 1897 wurden 25 704 neue Versicherungen abgeschlossen und 4597 Schadensfälle requirirt. Von letzteren entfallen auf die Galtpflicht-Versicherung 1236 Fälle wegen Körperverletzung und 596 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 2418 Fälle, von denen 17 den sofortigen Tod und 31 eine ganzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mittelländern der Sterbefälle sind im gleichem Zeitraum 347 gestorben. Am 1. Juli 1897 waren 229 519 Policen über 1 779 069 versicherte Personen in Kraft.

**Schuzmittel.**  
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einfindung von 10 J. in Markte.  
W. H. Meleck, Frankfurt a. M.

## Elbinger Staudesamt.

Vom 2. August 1897.  
**Geburten:** Arbeiter Johann Wenzel, L. — Arbeiter Carl Wenzel S. — Rutscher Friedrich Wichmann L. — Schlosser Franz Buschner S.  
**Aufgebote:** Rittergutsbesitzer Benno Joachim-Altendorf mit Charlotte Doering-Elb. — Schuhmacher Otto Janzen-Elb. mit Bertha Knoblauch-Elb.  
**Sterbefälle:** Eisendreher Hermann Kremke L. 3 M. — Schlosser Wilhelm Döhning L. 1 1/2 J. — Arbeiter Frdr. Wilh. Schied S. 2 M. — Fabrikarbtr. Rudolf Majchinsky S. todtgeb. — Fabrikarbtr. Gottfried Lange S. 1 1/2 J. — Klempner Friedr. Droese L. 1 1/2 J. — Fabrikarbeiter Johann Kowalski L. 1 J. — Köpfer Anton Biermann S. 8 J. — Arbeiter Carl Groß L. 5 M.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Herr Lehrer Alfred Eichstaedt-Gradenz L. — Herr Franz Leichert = Gradenz L. — Herr Wohlgemuth-Tranatenberg L.  
**Gestorben:** Herr Eisenbahn-Betriebssecretär a. D. Robert Rosenow-Königsberg. — Frau Caroline Brockstädt, geb. Lehmann-Königsberg. — Herr Rentier Wolff Sultan-Thorn. — Herr Alfred Trittel-Schoegau. — Herr Pfarrer Julius Graeber-Süßenthal.

## Dienstag: Liedertafel.

**Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.**  
Dienstag, den 3. August: Probe. Damen und Herren.

## Konkursnachrichten.

(Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkurschuldners, bezw. beim in Kammer beigelegten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin.)  
Kaufmann Jac. Dschewitz (J. S. Dschewitz), Danzig, Fischmarkt Nr. 24. Verwalter Kaufmann Adolph Eich, Breitgasse Nr. 100. M. 8. 9. T. 20. 9.  
Kaufmann Gedrg. Bachhäuser, Gumbinnen. Verwalter Kreistagator Aftimus. M. 24. 8. T. 21. 9.  
Kaufmann F. Warnat, Marggrabowa. Verwalter Rechtsanwalt Boehmke. M. 9. 9. T. 18. 9.

## Restaurant Hopfenblüthe.

1. Niederstraße 4.  
Neue Bedienung.

## Für Rettung von Trunksücht.

berfend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unt. Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden“.

## Apfelwein,

herb und milde, Stachelbeerwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein  
empfehl Adolph Kellner Nachf.

## Ubrigin-Seife

erhältlich bei Richard Wiebe, Heilige Geiststraße 34.

Nachdem ich zwei Jahre am Stern'schen Conservatorium in Berlin Musik studirt habe, beabsichtige ich mich in Elbing als Klavierlehrerin niederzulassen.

Elisabeth Strehle, Neußern Mühlenbamm 65.

## Reinecke's Fahnenfabrik

Hannover.  
Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confectionsgehalt suche per 1. Septbr. cr. einen gut empfohlenen

## jungen Mann

mosaisch, welcher mit der Buchführung vollständig vertraut ist. Selbstgeschriebene Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

## Selmar Hertz,

Nordenburg.  
Ein im Zeichen geübter

## Techniker

sofort auf 8 Wochen gesucht. Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die

Kgl. Kreis-Bauinspektion zu Strasburg Westpr.

Für meine Lederhandlung suche 2 Lehrlinge gleichviel welcher Confession.

Caspar Heymann, Christburg.

## Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, sucht Rudolph Sausse Nachf. Ein junges Kaufmädchen gesucht.

## Hugo Breslauer.

**Wohnung**  
von 3 Zimmern oder 2 Zimmern und Cabinet mit Garteneintritt wird per 1. Oktober zu miethen gesucht.  
Gefl. Offerten sub T. R. 10 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

100 Personen. 60 Pferde.

# Schwedischer Grand Circus

Gebr. C. & J. Ducander.  
Dienstag, d. 3. August 1897,  
8 Uhr Abends:

**Grand Soirée-Vorstellung,**  
bestehend aus 2 Abtheilungen und  
16 ausgewählten Nummern.

Zum 1. Male:  
**3 doppelte Fahrschule**  
mit 6 Pferden,  
geritten von Miss Orford und  
Direktor J. Ducander.

Zum 1. Male:  
**Miss Flora**  
u. ihre großartigen Parforctouren  
auf ungefatteltem Pferde.

**Erstes Debut d. berühmten  
und eleganten Schulreiterin**  
Mill. Marguerite de Mertens.

**Neues komisches Entree des**  
Orig.-Solo-Clown Jackolino.

**Mittwoch, den 4. August:**  
**Große Vorstellung.**

**Preise der Plätze:**  
Parquet nummer. Platz 2.00, I. Pl.  
1.50, II. Pl. 1.00, Gallerie 50 s.  
Kinder unter 12 Jahren auf allen  
Plätzen halbe Preise.

Billetts im Vorverkauf sind  
zu haben bei Herrn Conditior  
**Selckmann** und in den Cigar-  
renhandlungen **C. F. Krause,**  
Friedrichstr. und **J. Neumann,**  
Alter Markt 52, sowie am Ver-  
stellungstage an der Circustaffe  
Vormittags von 11—1 Uhr, Nach-  
mittags von 5 Uhr ab.

Hochachtungsvoll  
Gebr. C. & J. Ducander.  
Schwed. Garde-Art.-Offiziere a. D.



## Maschinenöle! Wagenfett!

vorzüglichster Qualität, billigst.  
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)

**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

**Kern-Mirischast,**  
täglich frisch von der Presse,  
empfiehlt  
**Bernh. Janzen.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Erkrankte ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retau's**  
**Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
3 Mark. Lese es Jeder, der an den  
Folgen solcher Laster leidet. Tau-  
sende verdanken demselben ihre  
Wiederherstellung. Zu beziehen  
in Leipzig: Neumarkt 21,  
sowie durch jede Buchhandlung.

**Künstliche Zähne**  
unter mehrjähriger Garantie,  
**Plombiren zc.**  
**Adolf Bukau**  
Kurze Heiligegeiststraße 25.

Für Bauunternehmer höchsten  
Rabatt.  
**Tapeten und Bordüren,**  
**Stuckrossetten**  
empfiehlt billigst  
**Richard Weiss' Ww.,**  
Kurze Hinterstraße 14.

**Ein Lehrling**  
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet  
von sofort Stellung in  
**H. Gaartz' Buchdruckerei.**

# Neue Reise-Damen-Hüte, neueste Wiener u. Berliner Formen, neueste Farbenstellungen, mit der elegantesten und apartesten Garnirung empfang die erste Sendung für die Herbst-Saison **Th. Jacoby, Elbing.**

Einem geehrten Publikum Elbings und Umgegend zur ge-  
fälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage in dem Hause **Spie-  
ringstraße 19** ein  
**Flaschenbier-Geschäft**  
en gros en detail  
eröffnet habe. Vorzügliche Sauberkeit in meinem Flaschenbier wird  
die erste Bedingung sein. **Siefige und auswärtige Biere** halte  
ich stets auf Lager.  
Indem ich nun bitte, mir das Vertrauen in vollem Maße  
entgegenbringen zu wollen, danke ich bestens im Voraus und bitte um  
gütigen Zuspruch.  
**A. Rautenberg,**  
Spieringstraße.  
2 neue Drehrollen stehen daselbst dem ge-  
ehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

**Ed. Palm,**  
16. Spieringstr. 16.  
**Kunst- und Bau-  
Alempnerei.**  
Installations-Geschäft für Wasserleitungen, Kanali-  
sations-Anlagen Closet- und Bade-Einrichtungen,  
Bierapparate für Luftdruck und Kohlenäure.  
Spezialität: **Churmeindedungen in Zink u. Kupfer.**  
Durch maschinelle Einrichtungen meiner Werkstatt bin ich in  
der Lage, nur gediegene Arbeiten zu billigen Preisen zu liefern.  
**Reparaturen umgehend.**

Sämmtliche Biere der Brauerei Englisch Brunnen  
als:  
Märzenbier 12 Flaschen 1,00 Mk  
dunkel Lagerbier 12 " 1,00 "  
Böhmisch Tafelbier 11 " 1,00 "  
Exportbier 10 " 1,10 "  
sowie **Münchener, Culmbacher, Bortner, Ale, ff. Gräter**  
empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität  
**Julius Kaufmann,**  
Kettenbrunnenstraße 2/3.

**Größtes Lager**  
billigste Bezugsquelle  
für **Särge**  
in Metall und Holz, in jeder Größe und  
Form, nebst vollständiger Ausstattung,  
sowie alle Arten  
**Möbel.**  
**F. Herrmann, Tischlermeister, Brückstr. 29.**  
Seit dem 1. April neben dem Mehlgeschäft der Firma **Holzrichter.**

**Hôtel Germania.**  
Fremdenzimmer von 1 Mark an. **Gute Küche.**  
Special-Ausschank von Höcherlbräu.

**Die Westpr. Cognac-Brennerei**  
von  
**Paul Schiller, Elbing,**  
empfiehlt ihre aus besten Traubenweinen  
auf französischen Apparaten gebrannten **Cognac's.**  
Preisliste gratis und franco.

**Mohren-Cacao**  
aus der Fabrik von  
**A. L. MOHR,**  
Altona-Bahrenfeld,  
grösste Cacao-Fabrik Deutschlands  
garantirt rein und in Geschmack,  
Nährwerth und Aroma gleich-  
werthig mit den theuersten  
Deutschen und Holländischen  
Cacao-Sorten.  
Von Mohren-Cacao werden  
nicht, wie bei der Concurrenz-  
ware, verschiedene Qualitäten,  
sondern nur eine feinste Qua-  
lität  
" **Mohren-Cacao** "  
fabriziert zum Preise von  
M 1.40 pr. Pfd. in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Pack.  
" 1.60 " " 1/4 Pfd.-Packeten.  
Ueberall käuflich.

**L. Jaskulski,**  
Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage.  
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.  
Sprechstund. von 9—6 Uhr.

**Geräuschlose**  
**Thürschließer,**  
bester Construction, deren alleinigen  
Vertrieb übernommen haben, empfehlen  
zu billigsten Preisen  
**G. & J. Müller,**  
Bau- und Kunsttischlerei.  
**Mädchen**  
finden gegen wöchentliche Entschädigung  
sofort Stellung. Wo? sagt die  
Expedition.

**Kohlen**  
beste doppeltgesiebte engl. u. schlesische,  
große und kleine  
**Briquetts**  
sowie  
**Brennholz**  
in Kloben und kleingemacht liefert billigst  
**C. B. Fischer Nachf.**  
Heiligegeiststraße 57/58.  
Den August hindurch wohne  
ich in **Kahlberg,** halte während  
dieser Zeit jedoch **Sprechstunden**  
ab hier in Elbing:  
Jeden Sonnabend  
Form. 9—12 Uhr.  
**Dr. Kroening.**

Bin auf ca. 3 Wochen  
verreist; die Herren  
**Dr. Crüger** und  
**Dr. Nesselmann**  
vertreten mich.  
**Dr. med. A. Schmidt.**

**Benno Damus**  
Nachf.  
Colonialwaaren-  
Delicatessen-  
Südfrucht- u.  
Wein-handlung.



rungen, die Regulierung in Concursfällen und die Gewährung eines angemessenen Rechtsschutzes als Ziel gesetzt. Die interessierten Kreise scheinen dieser Sache daher auch thätlich sehr zugeneigt zu sein. Die wegen dieser Gründung einberufene Versammlung war zahlreich besucht und wurde auch der Gang der Verhandlung von den Erschienenen mit sichtlichem Interesse verfolgt. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Bürgermeister Herrn Gamble Nachmittags 8 Uhr. Außer den Innungsmitgliedern und dem Herrn Bürgermeister Gamble waren noch anwesend die Herren: Regierungskassier von Stelmann aus Danzig, Vorsitzender des Innungsausschusses zu Danzig und der Nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschafts-Section IV Herzog und der Stadtkretär Senff. Zunächst wurde Bürgermeister Herr Gamble als Leiter der Versammlung und der Stadtkretär Senff als Protokollführer erwählt. Herr Herzog erhielt hierauf das Wort und sprach des Vorigen über den Zweck der Gründung. Es wurde hierauf, nachdem der Stadtkretär Herr Senff das Statut verlas, beschlossen, den Kreditverein zu bilden. Im Anschluß an diesen Beschluß trat sofort die erste Generalversammlung zusammen und nahm die Wahlen des Vorstandes und des Aufsichtsraths vor. Zu Vorstandsmittgliedern wurden erwählt die Herren: Bürgermeister Gamble, Stadtkretär Senff und Schneidermeister Duhlan. In den Aufsichtsrath wurden neun Herren gewählt und zwar: Schneidermeister Rosenberg, Schmiedemeister Golembiewski, Schlossermeister Polchak, Tischlermeister Bus, Schuhmachermeister von Herzog, Tischlermeister Senger, Sattlermeister Schüttelhelm, Zimmer- und Maurermeister Jezewski, Fleischermeister Lebahn. Sämtliche Herren erklärten sich bereit, die Wahl anzunehmen. Der Aufsichtsrath wählte für sich den Schneidermeister Herrn Rosenberg als Vorsitzenden und den Schlossermeister Herrn Polchak als dessen Stellvertreter. Zum Schluß sprach der Herr Bürgermeister den Herren Herzog und von Stelmann den Dank aus für die zu Theil gewordenen Aufklärungen und Bemühungen. Die Versammelten traten diesem Dankesausdruck durch Erheben von ihren Sitzen bei. Herr Regierungskassier von Stelmann gratulierte den Anwesenden zu der Gründung des Vereins und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein auch in unserer Stadt vorwiegend gegenwärtig wirken und namentlich dem Handwerk Vortheile bringen wird. Die gerichtliche Eintragung in das Genossenschaftsregister soll bereits in diesen Tagen erfolgen.

**S Krojanke, 1. August.** Zu dem heute hier abgehaltenen Anna-Ablass waren große Scharen von Männern erschienen.  
**Thorn, 31. Juli.** Herr Hauptmann v. Dübler hatte heute Vormittag auf dem Hofmeister Platz das Unglück, mit seinem Pferde, das vor dem Eisenbahnzuge schaute, zu stürzen, wobei er unter das Pferd zu liegen kam. Herr v. D. mußte nach dem Lazareth geschafft werden.  
**Thorn, 30. Juli.** Wie der „Thorner Zig.“ mitgeteilt wird, hat sich in Dresden der Kaufmann Wolf Sultan von hier, gegen den die Strafverfolgung wegen Sittlichkeitsvergehen an schulpflichtigen Mädchen eingeleitet war, in einem dortigen Hotel vergiftet. Er war vorgestern Abend aus Thorn abgereist.

**Strasburg, 31. Juli.** Vorgestern Abend um 10½ Uhr ist der Maschinenpuffer Johann Giese von hier in Kilometer 23.0 der Bahnstrecke Zablonowo Soldau vom Zuge 809 überfahren und getödtet worden. Nach der Aussage des betreffenden Lokomotivführers hat Giese, welcher

täglich nach Ablaffung des letzten Zuges die Laterne am Bahnhofabschlußtelegraphen auszulöschen hatte, im Grolle gelegen. Anschließend ist derselbe in der Finsterniß über das Gleise oder irgend einen anderen Gegenstand gestoßen und zu Fall gekommen und hat sich dann nicht mehr rechtzeitig vor dem herankommenden Zuge aus dem Gleise entfernen können. Giese ist verheiratet und hinterläßt eine Wittve mit 4 Kindern.  
**(?) Allenstein, 1. August.** Wie das wilde Heer des Herrn von Rodenstein, so brauste es gestern durch unsere Stadt. Eine bedeutende Anzahl von Mannschaften der 4. Schwadron des 10. Dragoner-Regiments ritt gestern, jeder der Reute an der Trenne ein junges, wildes Remontepferd führend, zur Uebung nach dem Langsee. Am Bahnhofe Allenstein Vorstadt brauste gerade beim Vorbeiritt ein Zug dahin. Die jungen Thiere wurden wild, entrißten sich der Hand ihrer Führer und raffen nach der Kaserne zurück. Ein Thier brach an der Eisenbahnbrücke ein Bein und blühte auf drei Füßen bis zum Kasernehof, wo es erschossen wurde. Außerdem fehlten drei junge Pferde, die theilweise in Braunsvalde und Hochwalde gefunden wurden. Einige Pferde sind noch nicht ermittelt. — Nunmehr steht es endgültig fest, daß vor dem Kreisbaue ein Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen errichtet werden soll. Die Mittel trägt der Kreis.  
**Tiebeschütz, 30. Juli.** Im oberländischen Canal extränkte sich gestern Abend der Maurer und Eigenthümer Freitag aus Winkenhagen. Er lehrte in Begleitung seiner Ehefrau und der ältesten Tochter vom Viehmarkt in Osterode zurück, wo er sich einen Rausch angetrunken hatte. Vor den Augen seiner Angehörigen stürzte er sich plötzlich von der Brücke ins Wasser und ertrank, obwohl sofort Hilfe zur Stelle war. Wie man sagt, soll ein Wortwechsel, den er unterwegs mit seiner Frau hatte, der Beweggrund zu der That gewesen sein; andere vermuten, daß ihn seine zerrütteten Vermögensverhältnisse in den Tod getrieben haben.  
**G. Osterode, 30. Juli.** Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mit Vieh sowie Pferden nur mittelmäßig besetzt. — Herr Zimmermeister Andraich hat sein Wohnhaus (alte Post) für den Preis von 36 000 Mk. an Herrn Eisenbahnwerkmeister Dettmann in Königsberg verkauft. — Der Obersteuercontroleur Schröder hier selbst ist von Königsberg und der Obergrenzcontroleur Barthels von Roggen nach hier verlegt.  
**Goldap, 30. Juli.** Ueber eine Plutthat wird der „K. A. Z.“ aus dem Goldaper Kreise berichtet. Der Eisenhändler Nowak aus Czarnen war mit dem Rentegutsbesitzer Albuschat aus Markowen in Streit gerathen. Der Wütherich hatte diesen dann auf dem Heimwege mit einem Messer und einem Stemmelsen so bearbeitet, daß der Aermste etwa 30 Stiche und Schnittwunden am Kopf und an den Beinen erhielt, so daß er blutüberströmt in das Goldaper Kreislazareth gebracht werden mußte, wo er seine schweren Verletzungen bald darauf erlag. Der Mörder wurde verhaftet und dem Goldaper Gerichtsgefängniß überliefert.  
**Kr. Seilsberg, 30. Juli.** Ein nichts nützlicher Streich wurde vor einigen Tagen den Musikern in K. gespielt. Während sie bei einer Erhaltung bliesen, hatten sie die Streichinstrumente im Traubhause abgelegt. Als nun der Gastwirth auf kurze Zeit das Zimmer verließ, wurden von zwei anwesenden Gästen die Instrumente demolirt und wieder schön eingepackt. Hierbei betraf sie aber der Gastwirth. Die Verlegenheit der nichts ahnenden Musiker, als sie im Hochzeitsbause die demolirten Instrumente auspackten, kann man sich wohl denken.  
**Niesenburg, 30. Juli.** In Betreff der gestern

früh aus dem Wasser gezogenen Leichen der Frau Brunk aus Marienwerder und ihres Kindes fand heute Nachmittag die gerichtliche Leichenschau statt. Zweifellos ist, daß die Verstorbenen mit ihrem Kinde freiwillig in den Tod gegangen ist. Hierfür spricht auch ein Zettel, den man in der Leichentafel der Frau gefunden hat. Auf denselben (es war ein Festschirm) hatte sie geschrieben: „Wer mich auch finden mag, wer es auch will, den bitte ich, mich zu meiner lieben, alten Mutter (folgt deren Name und genaue Adresse) nach Schäferel bei Marienwerder zu bringen. Dahin will ich gebracht werden, dort will ich auch begraben werden.“ Mittwochs Nachmittags hat die Verstorbene in der Wohnung ihrer Schwester noch einen Brief an ihren in Berlin wohnenden Bruder geschrieben und diesem ihr Bild übersandt. Beizehentlich ersehnt es, daß eine Damesuhr und ein Portemonnaie mit einigen Thalern Inhalt, welche beides die Verstorbene nach Aussage ihrer Schwester Mittwochs Abend noch bei sich getragen hat, bei der Leiche nicht vorgefunden wurde, während ihr Regenstirn in der Nähe der Fundstelle an einem Pfeiler der Eisenbahnbrücke stand. Ein goldener Trauring befand sich an ihrer Hand. Die Erlaubniß zur Beerdigung der Leichen ist bis jetzt noch nicht erteilt worden. Zu der Selbstmordaffäre erlahnen die „N. B. M.“ noch, daß Frau Gläser Brunk über schlechte Behandlung Seitens ihres Mannes zu klagen keine Ursache hatte. Dagegen verläutet, daß die Frau für einen verheirateten Tischlergesellen aus Allenstein, der bis vor Kurzem an dem Regierungsbaue arbeitete, und in demselben Hause, in dem Frau W. wohnte, in Kost und Logis war, eine leidenschaftliche Zuneigung gefaßt hatte. Verblüfft der Herzogsdarwinung der jungen Frau scheint die Verzeihungsbildung entspringen zu sein. Der Ehemann, der außerhalb auf Arbeit wollte, wurde erst gestern drablich von dem Unglück benachrichtigt. Das Ehepaar hatte noch einen etwa zwei Jahre alten Sohn; diesen hat die Frau hier zurückgelassen.  
**Königsberg, 30. Juli.** Herr Major von Kupfert, etatsmäßiger Stabsoffizier des Kürassierregiments Graf Wrangel, ist zum Comandeur des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5 ernannt worden. — In der Geseh der Erfindung befand sich Dienstag Abend eine Dame, Frau W., die bei einer auf dem Vorderhofgarten wohnhaften Familie zum Besuche weilte. Die Dame machte bei Thische plötzlich krampfartige Bewegungen mit den Armen, während sie blau im Gesicht wurde, und begann zu würgen, daß sämtliche Anwesende erschreckt aufsprangen und ihr zu Hilfe eilten. Alles Kopfen auf den Rücken und ähnliches half nichts, so daß einer der Anwesenden zum Arzt eilen mußte. Die Dame war inzwischen blau im Gesichte geworden und rang mit dem Athem, so daß ein jeder glaubte, sie müßte ersticken. Da kam einer der Gäste auf den Gedanken, der Dame eine geringe Dosis Zafellak in den Schlund zu geben. Infolge des dadurch entstandenen Reizes begann die Dame plötzlich zu husten und löscherte dabei einen Gegenstand zutage, der sich als ihr falsches, vier Zähne enthaltendes Gebiß, das in einem Kastenstüchlein gefast geblieben war, herausstellte.  
**Königsberg, 31. Juli.** Ein dreifacher Einbruch diebstahl ist in der Nacht zum 30. d. M. im Hause Wiesenstraße Nr. 8 ausgeführt worden. Die Diebe sind von der Schnürlingsgasse aus über den Jaun gestiegen, dadurch auf den Hof des Grundstücks und von hier aus in das dort gelegene Bureau der Feuerwehr gelangt, nachdem sie eine Fensterhebel zerhackt, ein Stüd herausgenommen und das Fenster aufgehakt haben. Hier haben sie mittelst einer Papiersechere ein Bult gewaltsam erbrochen und aus

demselben haares Geld und Briefmarken im Betrage von zusammen 71,80 Mk. gestohlen, worauf sie der Rückzug angetreten haben. Die Ausbeute hat dem Erwartenden jedenfalls nicht entsprochen, da vermuthet wird, daß die Diebe es auf die kurz vor dem ersten des nächsten Monats dort aufbewahrte Löthnung für die Feuerwehrmannschaften abgesehen hatten. Diese war jedoch noch nicht erhoben, und so sind sie in ihren Erwartungen getäuscht worden. — Zu einer wilden Jagd gestaltete sich gestern die Verfolgung von drei angeleglich in Gohrenen wohnhaften Milchfahrern, welche einer aus ca. 20 Köpfen bestehende Zigeunerbande bei Schöblich ein Fress ausspannten, es an ihr Gefähr banden und damit allseitig nach Kalgen zu das Weite suchten. Die Zigeuner wandten sich an den Gendarm B., welcher sich sofort auf einem angestrichelten Fuhrwerk an die Verfolgung der drei Pferdebeute machte. Diese Verfolgung gewährte einen nicht uninteressanten Anblick, da etwa ein Duzend Zigeuner auf ungesattelten Pferden links und rechts neben dem Wagen des Gendarmen einherjagten. Als die Flüchtlinge in der Nähe von Kalgen eingeholt worden waren, hatte der Beamte alle Mühe, die braunen Söhne der Fuchta davon abzuhalten, daß sie an den Dieben Spachtsüß üben. Den Weg nach Honarh zurück ging es wieder unter der Eskorte der Zigeuner. Die Pferdebeute wurden der Polizeibehörde in Honarh überliefert und sind am heutigen Tage dem besten Gerichtsgeängniß zugeführt worden. Bemerkenswerth ist dabei, daß Zigeuner, denen man gemeinhin unklare Begriffe über Wein und Wein vorwirft, auch einmal die Opfer eines Diebstahls geworden sind.  
**Insterburg, 31. Juli.** Eine häßliche Familienscene spielte sich in der Nacht zum letzten Sonntag im Dorfe A. hiesigen Kreises ab. Der Besitzer F. kam in besagter Nacht angetrunken nach Hause. Infolge eines geringfügigen Wortwechels wollte er seine junge Frau erstechen und machte, als er ein Messer nicht gleich zur Hand hatte, Anstalt sie zu erstechen. Der Frau gelang es glücklicherweise noch zu einem Nachbarn zu entfliehen, wo sie bis zum nächsten Morgen Schutz fand.  
**Remel, 30. Juli.** Einer unserer bekanntesten und geschicktesten Mitbürger, der Director der Actiengesellschaft „Böhmisches Braubau“, Herr Louis Beder, ist plötzlich am Herzschlag gestorben. Er war Meister vom Stuhl der hiesigen Loge „Memphis“, gehörte seit 20 Jahren dem Vorstande der Liedertafel an und war seit einigen Jahren Stadtvorodneter.

## Herren und Damen,

die an Sommerprossen, Leberflecken, Dickeln, Knötchen, Hitzblättern und sonstigen Ablagerungen von Pigmenten in der Haut leiden, die das schönste Gesicht so sehr verunstalten, machen wir ganz besonders auf den neu verbesserten **Franz Kuhnschen Frauen-Creme und Crèmeise** der Firma **Franz Kuhn, Kronenparfimerie, Nürnberg**, aufmerksam. Da zahlreiche werthlohe Nachahmungen dieses vorzüglichen **Crèmes** und **Crèmeise** existiren, so machen wir die werthen Leser und Leserinnen ganz besonders darauf aufmerksam, genau auf Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn, Kronenparfimerie, Nürnberg**, zu sehen. Der **Creme** und die **Crèmeise** ist ächt und unter Garantie sicherer Wirkung auch in **Elbing** bei **Fritz Laabs**, Drogerie zum Rothen Kreuz, Junkerstraße zu haben.

Henny, Irene und Georg traten unter heiterem Gepolauer in den kleinen Salon. Henny trug das reiche Geschenk der Freundin. „Mama, Frau Hartung, sehen Sie nur das reiche Geschenk!“ sagte sie hochbeglückt. „Es ist so reich, daß ich es zu behalten zaudere.“ Irene, Georg und Frau Hartung drangen in Henny, das kostbare Geschenk als ein Zeichen der Liebe, der Freundschaft anzunehmen und zu tragen. Irene drohte sogar, Henny ihre Freundschaft zu entziehen, wenn sie bei ihren Bedenken bleiben werde, als einziges Gegengeschenk erbat sie sich die erste Photographie, welche die Verlobten von sich anfertigen ließen. „Natürlich in kostbarem Rahmen,“ setzte sie schelmisch hinzu.  
„Das wird erst in Wiesbaden geschehen können, wenn uns Georg dort zu diesem Zweck besuchen kann, liebe Irene!“ meinte die Gräfin.  
„Zu meinem großen Schrecken habe ich erfahren müssen, daß Sie so bald nach Wiesbaden überfiedeln müssen, gnädige Frau,“ wandte sich jetzt Georg an die Gräfin. „So sehr mich die Trennung betrübt, so sehr achte ich die Gründe Ihres Herrn Gemahls. Ich füge mich dem und habe nur eine Bitte. Gestatten Sie mir, daß ich Henny recht oft schreibe.“  
„Das erlaube ich selbstverständlich, lieber Georg, und ich will auch hoffen, daß Sie uns dort einmal besuchen. Vorerst müssen wir ja Ihre Beziehungen zu meiner Tochter noch geheim halten, allein bis dahin, hoffe ich, werden alle Schwierigkeiten beseitigt sein.“ Mit diesen Worten reichte Frau Adelheid dem Doktor die Hand.  
Frau Hartung hatte inzwischen auf der Veranda decken lassen; als ihr gemeldet wurde, daß Alles bereit sei, forderte sie ihre Gäste auf, ihr zu folgen. Georg reichte Henny den Arm; mit Stolz ruhten die Blicke der beiden älteren Damen auf dem stattlichen Paare.  
„Ein schönes Paar,“ flüsterte Frau Hartung der Freundin zu. Diese nickte zustimmend: „Und wie glücklich sie sind!“

### VIII.

Herr Hartung sen., der keine Ahnung von dem Besuche der Gräfin und deren Tochter hatte, war nach Beerdigung seines, ihm zur zweiten Wohnheim gewordenen Kumbganges durch die Fabrik in sein Arbeitszimmer geeilt, wo er sich in die Lektüre der verschiedenen Zeitungen der Residenz vertiefte, die an leitender Stelle das Ereigniß des Tages: Parlamentskonflikt und den Rücktritt des Grafen Beeren besprachen. Den alten Herrn interessirten die Zeitartikel der verschiedenen Zeitungen nicht, bemerkte. Karl war in großer Erregung, sein Antlitz war bleich, seine Kniee schlotterten. Er versuchte zu sprechen, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Nach einigen Anstrengungen gelang es ihm, ein

paar Töne hervorzubringen, die Aehnlichkeit mit jenen hatten, an die der göttliche Sauhirt Odysseus von seinen grunzenden Vierfüßlern her gewöhnt war. Der alte Herr fuhr bei dem seltsamen Geräusch erschreckt zusammen und sprang von seinem Sitze auf. „Bist Du verrückt geworden, Karl? Wie kannst Du mich so erschrecken, Ungeheuer!“ rief er halb belustigt, halb zornig aus.  
Karl fand jetzt die Sprache wieder.  
„Gnädiger Herr! Die Ehre! Der Großherzog ist eigenhändig vorgefahren und in's Haus getreten,“ stöhnte er.  
„Und das sagst Du erst jetzt, Mensch!“ rief der Hüttenbesitzer, dann eilte er hinaus, um den regierenden Herrn zu empfangen.  
„Was kann ich dafür, daß mir der Respect in den Rehlkopf und in die Kniekehlen gefahren ist,“ murmelte das alte Hartung'sche Faktotum und trottete sich aus dem Zimmer.  
Der Großherzog, ein alter, etwas gedrungener Herr mit weißem Vollbart und gelichtetem, militärisch kurz geschorenen, weißen Haupthaar, energischen Gesichtszügen und strammer militärischer Haltung, hatte seine Absicht, den Industriellen persönlich über die Lage des Landes zu interpelliren und ihm das Portefeuille der Finanzen anzutragen, mit der ihn von jeher auszeichnenden Energie wahr gemacht. Nach einer respectvollen Begrüßung geleitete der alte Hartung seinen hohen Besuch in den mit verschönerter und doch stylvoller Pracht ausgestatteten Salon.  
Der Großherzog nahm auf eine devote Einladung hin Platz; auf einen einladenden Wink von ihm setzte sich auch der Hausherr.  
„Sie werden überrascht sein, mein lieber Hartung,“ begann der Fürst unter lebenswürdigem Lächeln die Unterhaltung, „daß ich Sie persönlich heimsuche. Aber die Ereignisse von heute, an denen Sie ja in hervorragender Weise theilhaftig sind, machen das mir zur Pflicht.“  
„Ich bin Bürger mit Leib und Seele. Zu meiner parlamentarischen Attade von heute hat mich das gefährdete Wohl des Landes gezwungen. Mit Stolz aber darf ich mich zu Ew. Königlichen Hoheit getreuesten Unterthanen zählen,“ vertheidigte der alte Parlamentarier mannhaft seine politische Haltung vor seinem großherzoglichen Herrn.  
„Ich respectire diese Empfindung und bin stolz auf diese Gesinnung, trotzdem es eine Zeit gab, in der ein gewisser Ernst Hartung mit Waffen kämpfte, die mir nicht ganz genehm sein konnten.“ Der Großherzog sagte dies in der jovialsten Weise, seinem Gegenüber lächelnd mit dem Finger drohend.  
„Dieser Hartung hat sich geläutert; der geläuterte Hartung wird sich schwerlich wieder häuten können, dazu ist er zu alt, Königliche Hoheit!“  
„War Graf Gleichen etwa so undiplomatisch, einem Wunsch, der nicht der meine ist, Ausdruck

geben?“  
„Se. Excellenz kennen mich zu genau, um überhaupt ein solches Ansinnen an mich zu stellen, Königliche Hoheit.“  
„Zur Sache denn, mein lieber Hartung,“ ging der Fürst auf sein Ziel los. „Ich wünsche aus persönlichen, wie aus politischen Gründen Ihren Rath und Ihre Erfahrungen in den Dienst der Krone zu stellen. Schwere Zeiten sind über uns gekommen, und ich will, daß mein Adel mit meinen Bürgern zum Schutze des Ganzen sich vereint. Ich will den Ausgleich, und Sie sind allein der Mann, der diese Aufgabe lösen kann.“  
„Das Aufreißende einer solchen Aufgabe verträgt sich schwer mit der Bürde meiner Jahre, Königliche Hoheit,“ wandte der Hüttenbesitzer respectvoll ein.  
„Den Einwand lasse ich Ihnen nicht gelten!“ rief der Großherzog aus. „Auch ich bin alt und scheue nicht die Last der Pflichten. Ich zähle sehr auf Ihre Mitwirkung, mein lieber Hartung.“  
„Darf ich Ew. Königliche Hoheit um die große Gnade einer kurzen Bedenkzeit bitten; ich werde mich noch heute entscheiden.“  
Der Großherzog nickte befriedigt.  
„Die sei Ihnen in Gnaden gewährt. Mein Wunsch ist, daß Sie mir helfen, dem Lande die ihm nöthige Ruhe zu verschaffen; dies sei fürder meine Pflicht und Ihre Aufgabe. Schon ein Opfer habe ich dieser Pflicht gebracht, den Grafen Beeren.“  
„Darf ich Ew. Königliche Hoheit um eine Gnade bitten; ihre Bewilligung würde mir meinen Entschluß leichter machen.“  
„Bitte!“ sagte der Großherzog mit einer einladenden Handbewegung.  
„Graf Beeren ist im Staatsdienst ergraut; seine Verhältnisse sind nicht die glänzendsten.“  
„Verstehe, lieber Hartung!“ unterbrach der Großherzog den Hüttenbesitzer. „Ich habe ihn ungen fallen lassen; aber er wie kein System haben eine Schlacht verloren. Als Soldat kämpfte ich nur einmal mit dem General, der sie verloren hat. In Anerkennung der früheren Verdienste des Grafen werde ich ihn mit vollem Gehalte pensioniren und die Pille mit einem höchsten Orden versehen. Dieser Ausgleich wäre Ihnen gelungen.“ — der Hüttenbesitzer verbeugte sich wiederholt — „ein gutes Zeichen für die Zukunft.“  
Der Großherzog erhob sich. Hartung frug, ob dem hohen Herrn eine Erfrischung angenehm wäre, was derselbe in der lebenswürdigsten Form ablehnte.  
Der Hüttenbesitzer begleitete seinen hohen Besuch bis zur Equipage.  
„Ich werde mir mit der Großherzogin in den nächsten Tagen Ihre Hammerwerke ansehen. Also auf Wiedersehen. Ihre Zusage erwarte ich noch heute,“ mit diesen Worten verabschiedete sich der Großherzog, indem er Hartung wiederholt die Hand

schüttelte, von demselben.  
Man war inzwischen in der Veranda auf die vor dem Hause auf und abfahrende großherzogliche Equipage aufmerksam geworden.  
„Sieh nur, Irene!“ rief Henny aus, „das herrliche Kappengespinn des Großherzogs.“  
„Ein herrliches Gespinn; wie edel, wie feurig, wie stolz die Thiere dahintänzelnd,“ bestätigte der Doktor.  
„Die Equipage ist leer,“ sagte Irene. „Der Großherzog wird wohl in den Anlagen promeniren.“  
„Ich beneide sonst Niemanden auf Gottes weiter Welt um das, was er besitzt,“ meinte Henny begeistert, „aber dieses Gespinn möchte ich mein eigen nennen.“  
„Wie ich meinen Bruder kenne, wird dies der erste Wunsch sein, den Georg seiner schönen, strahlenden Frau erfüllen wird,“ flüsterte Irene Henny ins Ohr, indem sie ihren Arm um deren Nacken schlang.  
„Ach geh! Du nackst mich schon wieder, Irene,“ wehrte Henny, die bei der Anspielung der Freundin jäh erröthete.  
Gleich darauf trat der Großherzog in Begleitung Hartungs aus dem Hause und stieg in die Equipage. „Der Großherzog und Papa!“ rief Irene erregt. „Sieh doch nur, Mama, wie oft er Papa die Hand schüttelt.“  
Die Gräfin und Frau Hartung erhoben sich schnell von ihren Plätzen und traten an die Ballustrade.  
„Wenn ich nur wüßte, was das alles bedeuten soll,“ meinte kopfschüttelnd Frau Hartung zu der Gräfin. „Vor kaum einer Stunde sprach Minister Graf Gleichen bei meinem Manne vor, jetzt kommt der Großherzog gar selbst.“  
Die Gräfin zuckte mit den Schultern; mit einer gewissen Wehmuth beobachtete sie die kleine Scene, die sie an die Zeiten erinnerte, in denen der Graf im Zenit seines politischen Ruhmes und Erfolges stand. In diesem Augenblick begriff sie erst, wie tief die Wunde, welche die Ereignisse des heutigen Tages dem Stolz und dem Ehrgeiz des Grafen geschlagen hatte, sitzen mußte.  
Im schnellsten Trab fuhr der Großherzog davon, der Hüttenbesitzer trat in das Haus zurück.  
„Irene, willst Du Papa nicht mittheilen, daß wir Besuch haben?“ meinte Frau Hartung, die ihre Neugierde kaum zügeln konnte.  
Irene eilte dem Vater entgegen und theilte ihm mit, daß die Gräfin Beeren und die Comtesse, die im Begriffe ständen, nach Wiesbaden zu überfiedeln, zu einer Abschiedsvisite gekommen seien.  
„Natürlich begrüße ich die Damen, mein Kind, und dies sogleich.“

(Fortsetzung folgt.)